

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 128 (1983)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

An die Leser

**Sparen im
Bildungswesen?**

**Simon Gfeller und
die Lehrerbildung**

**Wandern und
Geländesport**

**Wie lernen in
Ausstellungen?**

Asthmakinder

**Sprachkrücke
«welche»**

Beilagen:

«SLZ»-Taschenbuch

«Eduard Spranger»

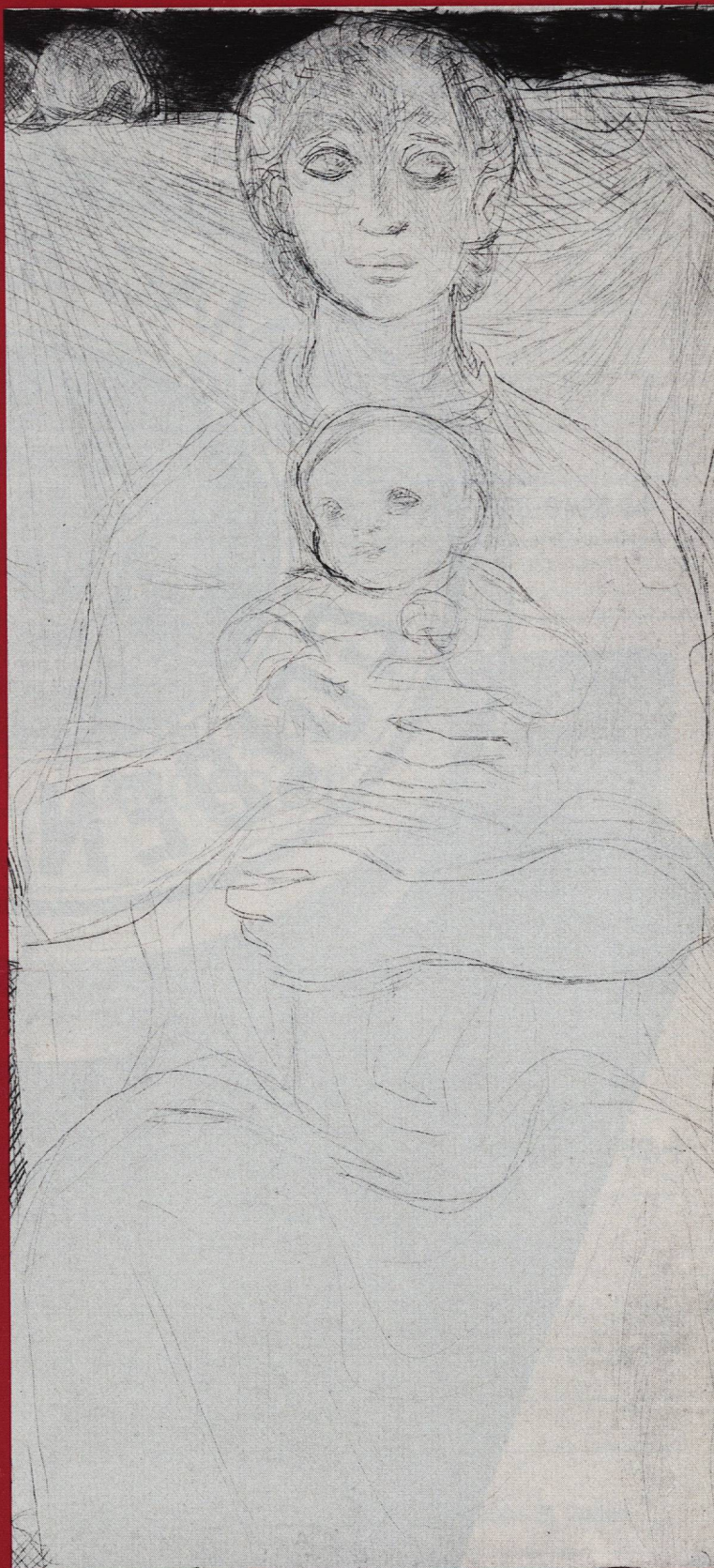
Jugendbuch

SLZ 26

Schweizerische Lehrerzeitung

vom 22. Dezember 1983

Ausgabe mit «Berner Schulblatt»



Eigentlich hat alles im Lehrerseminar begonnen.



Golden Blend, einer von 17 verschiedenen Mac-Baren-Pfeifentabaken, ist eine Mischung aus in Holzfässern gereiften Burley- und Virginia-Tabaken. Ein Tabak mit angenehm mildem Aroma. Sehr kühl und regelmässig im Brand: Im 50-g-Beutel Fr. 3.30, in der 100-g-Dose Fr. 7.- und in der 250-g-Dose Fr. 17.-. Wenn Sie mehr über die Mac-Baren-Tabake wissen möchten, senden Sie bitte eine Postkarte mit dem Vermerk «Mac Baren» an A. Dürr & Co. AG, Postfach, 8021 Zürich.

MAC BAREN®

Durchdachte Ergonomie.



Ziel der Ergonomie ist es, die Arbeitsbedingungen an die psychologischen und körperlichen Gegebenheiten des Menschen anzupassen. Z.B. mit in der Höhe verstellbaren Schultischen, mit der 2-Stufen Tischplatten-Schrägstellung von 8° und 16° und mit verstellbaren, körpergerechten Stühlen in 3 Grössen. Damit die Kleine so gesund sitzt wie die Grossen. Fragen Sie nach dem Embru Tisch-System 2000.

embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Kompetent für Schule und Weiterbildung

Engagieren Sie sich auch
als Mitglied des SLV

SONDER- ANGEBOT



Creux, Volkskunst in der Schweiz,
328 Seiten, 450 schwarzweisse
und 78 farbige Abbildungen.

Früher Fr. 120.-

jetzt Fr. 59.-

Bestellung:

_____ Ex. Creux, Volkskunst in der Schweiz

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

einsenden an:
Buchaktionen AG, Gallusstrasse 20, 9001 St. Gallen

Jedermann bleibt fit im Fall mit einem
molten. -Volleyball

Fussbälle
Volleybälle
Basketbälle
Handbälle

Auf Fuss- und Handbällen 18 Monate Formbeständigkeits-Garantie

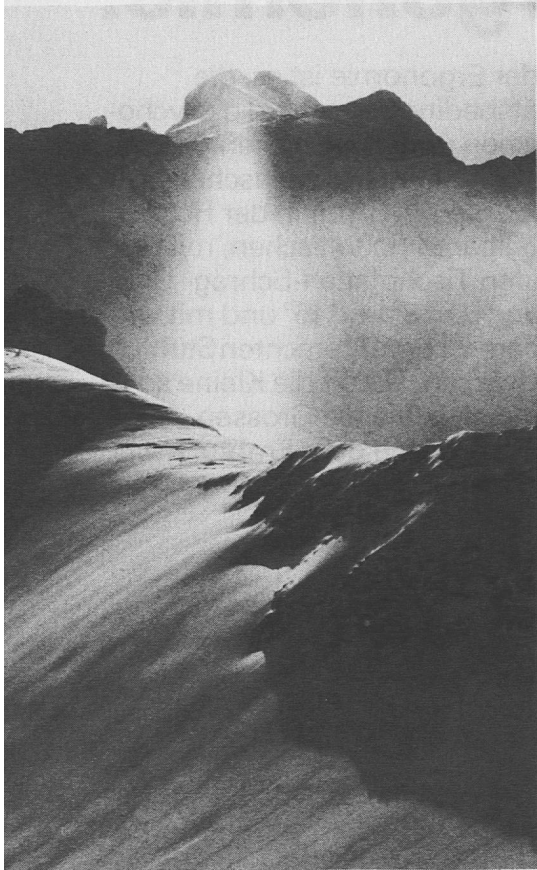
molten.
molten.

-Bälle sind begehrt.
Warum? — Sie haben sich bewährt.
— der einzige Fuss- und Handball
mit Garantie



molten
Ball-Service Bern

3018 Bern, Postfach 541
Telefon 031 34 38 21



Wunderbare Lichtsäule

Dieses Lichtphänomen wird durch flache, sechseckige Schneesternchen oder durch Eisplättchen hervorgerufen, die bei ruhiger, feuchter Kaltluft in nahezu waagrecht Lage fallen und dabei das Licht der tiefstehenden Sonne reflektieren.

Foto Hans Buff (vom Säntisgipfel aus aufgenommen am 19. Dezember 1982, ungefähr 10 Uhr, bei $-13,6^{\circ}\text{C}$).

An die Leser

Mit der heutigen Nummer 26/83 und dem beigelegten *Taschenbuch über Eduard Spranger* ist der 128. Jahrgang der «SLZ» abgeschlossen. Für die Redaktion war das neue Konzept in mancher Weise eine Herausforderung, die ihr Freude bereitet hat. Sie dankt den aufmerksamen Lesern für ihr Interesse, für die zahlreichen Leser-Reaktionen, für da und dort empfangene Aufmunterung und Zustimmung. Im 129. Jahr der «SLZ» wird das Konzept nicht wesentlich geändert. Eine Bitte allerdings hat der Chefredaktor: dass ihm mehr Textseiten zur Verfügung stehen. Allzuoft musste er auf inhaltlich erwünschte Texterweiterungen, auf substantielle Beiträge, auf Blitzlichter, auf belebende Füller verzichten, weil ihn eine vertragliche (rein quantitative) Vorschrift bindet. Durch Ihr persönliches Engagement und Abonnement können Sie mithelfen, Offenheit und Lebendigkeit der «SLZ» zu erhalten. Meine Mitarbeiter und ich möchten Ihnen, geschätzte Leser und Abonnenten, Dienstleistungen erbringen, in manchem Bereich und auf manche Weise. Wir wünschen Ihnen besinnliche Tage (auch für die Lektüre des gehaltvollen «SLZ»-Taschenbuches), frohe Festzeit und für das neue Jahr alles Gute. Die erste «SLZ» erscheint bereits am 5. Januar 1984. Es guets Nöis!

Redaktion und Verlag

Lesehilfe nötig?

(«SLZ» 24/83)

Urs Frauchigers «Musik in der Schule – Insel oder Festland?» ist ein erfrischender und anregender Beitrag, redaktionell mit Bedacht und offensichtlich durch ein entsprechendes Layout «herausgeputzt». Wie ich im Gespräch mit Kollegen gemerkt habe, ist allerdings flüchtigen Lesern die Aussage einiger der eingestreuten Bilder entgangen. Ich hüte mich, den gründlichen Leser und Betrachter zu schulmeistern mit Legenden. Jedes Bild ist aber bewusst eingesetzt als substantielle Ergänzung der Textaussage: Die vier *singenden Mädchen* (Seite 11), von Musik erfüllt, geben eine passende Ein-stimmung; das köstliche *Kinderbild* (Seite 14) könnte in verschiedensten Zusammenhängen «ankommen»; hier war es richtig, durch eine Legende dem spezifisch gewollten Verständnis nachzuhelfen. Ob wohl alle Leser gespürt haben, was mit der wunderbaren *Verkündigungsszene* (Seite 17) angedeutet werden sollte? Hören, Horchen auf die innere, die göttliche Stimme vielleicht, oder, im enger gefassten religiösen Glauben, die «Kommunikation» Gottes mit Maria, eine Mitteilung, die zur Kommunion, zur innigen Gemeinschaft wird? Das Bild lädt zum Verweilen ein und enthält eine Fülle von weiterführenden Gehalten! Auf Seite 18 dann die *Satire auf unser Kommunikationszeitalter* mit dem Mann, der zwei Telefonhörer «bedient» und vor lauter Hören nichts mehr hört! Unsentimental das Bild der ineinandergreifenden *Hände zweier Liebenden* als Illustration zu Frauchigers Bemerkung: «Wer einmal die Sprache der Liebe hat hören dürfen, der wird seine Antennen nie ganz einziehen, damit er diese Sprache vernimmt, wenn sie leis wieder ertönt» (Seite 19). Das Sensorium für Feines wird auch angesprochen in *Heidi Kellers Gedicht «Kammermusik»* – auch dies eine gewollte Ausweitung des Vortragstextes in eine dichterische Dimension. Auf Seite 22 das «*Winterbild*» als Pendant zu Frauchigers Forderung «Weg mit überflüssigem Anschauungsmaterial»: eine Landschaft, die zur Stille, zur Meditation einlädt, der Zaun als Grenze, als Versuch, die Unendlichkeit einzuschränken. Mit dem letzten Bild (Seite 23) erfolgt der *optische «Rückruf» in unsere Wirklichkeit*, in die Welt der

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Heinrich WEISS, Zentralsekretär SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich; Seite 7: Christian JOSS, Lehrer für Deutsch und Englisch am Staatlichen Lehrerseminar Biel, Scheibenweg 45, 2503 Biel; Seite 11: Rudolf WIDMER, Zentralpräsident SLV, Wissegg 187, 9043 Trogen; Seite 11: Gerhard WITSCHI, Fachleiter W+G, ETS, 2532 Magglingen; Seite 13: Prof. Dr. Bruno KRAFF, Leiter der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Pädagogisches Institut der Uni Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich.

Bildnachweis:

Seite 7: Porträtfoto Simon GFELLER aus «Vermächtnis», Francke Verlag, 1948; Seite 9: Foto H. BAUMGARTNER; Seite 11: Foto H. CLOT; Seite 13: Foto Technorama Winterthur; Nachtrag zu «SLZ» 24/83, Seite 11: Foto Ernst WEBER, Haldenau 20, 3074 Muri BE.

Druckknöpfe, der Verkabelung, der technischen Kommunikation. Es ist eine Welt, die Kreativität braucht, die wieder auf Stimmungen, auf leise Klänge, auf die Sprache der Musik hören lernen muss. Einige Leser haben Frauchigers Aufsatz vermutlich zuvor schon im «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» gelesen; aber durch die Präsentation in der «Lehrerzeitung», das war mein Ziel, sollten neue Dimensionen sicht- und hörbar werden. Darf ich solches Herauslesen nicht ohne belehrende Hilfe voraussetzen? J.

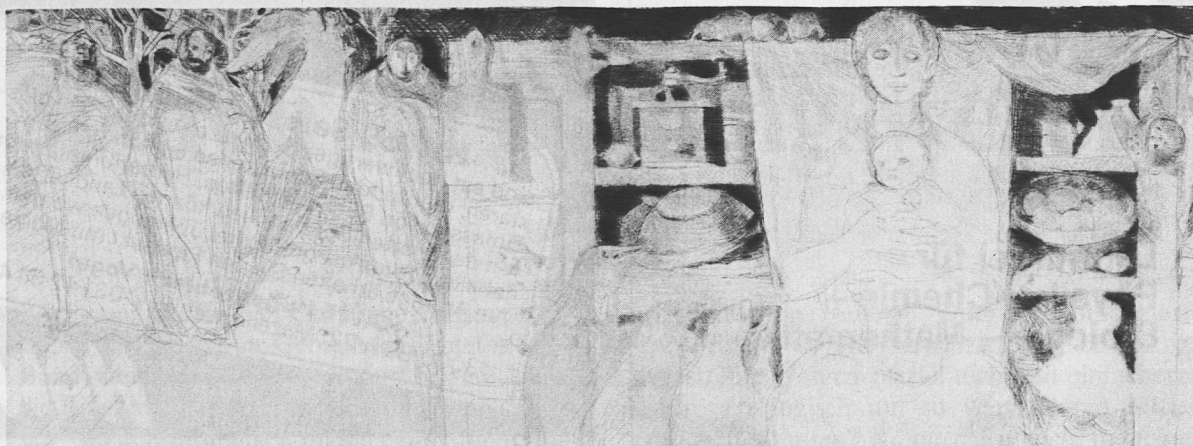
Vater der Arbeitsschule

(«SLZ» 23/83, Seite 7ff.)

Heute müssen wir einsehen, dass die Arbeitsschule mit ihrem Ansporn zur Eigentätigkeit des Kindes im Hinblick auf die autoritative Tendenz der vorausgegangenen Lernschule einer Zeitnotwendigkeit entsprach. *Ein freieres oder brüderlicher gesinntes Menschentum hat sie nicht erzeugt*, wie der seitherige Geschichtsverlauf zeigt. J. P. M., N.

Dilemma

(«SLZ» 24 vom 24. Nov. 1983, S. 36) Sollten wir nicht wenigstens in der Schule aufhören, mit *Salzteig* zu formen? Es gibt ja so viele andere geeignete Materialien. Warum? Siehe Bild S. 37 in derselben Ausgabe. H. H.



«Durch ein Kind ward die sündige Welt gesühnt und geheiligt... Wo Kinder nicht eine Gabe Gottes sind, jedes ein Zug nach oben, wo Kinder erst eine Last sind, später Diener der Selbstsucht... werden sollen, da ist dem Volke der Himmel verhüllt, bei den Wurzeln fault es an.» (Jeremias Gotthelf in «Käthi, die Grossmutter», 14. Kapitel)

Das Weihnachtstriptychon von Felix Hoffmann (1911–1975) ist im Jahre 1978 in der Reihe der SLV-Grafiken erschienen. Von der postumen Auflage (200 Exemplare) sind noch einige «Dreiheiten», aber auch Einzelbilder (Verkündigung, Geburt, Die Mutter und das heilige Kind) erhältlich (Bildgrösse je 44×15 cm, Papiergrösse je 56,5×28,5 cm); Preise: Fr. 180.– bzw. Fr. 240.– (Nichtmitglieder), Einzelblätter Fr. 80.– bzw. Fr. 115.–. Bestellung beim Sekretariat SLV.

Die Seite für den Leser

2 Leserbriefe

Für einmal «Briefe» des «SLZ»-Redaktors an die Leser

Schulpolitik

Rudolf Widmer: Wandern und Geländesport, ein Angebot für Lehrer 11

Gerhard Witschi: W+G in der Schule 11
Neue Hilfen und neue Angebote

«Zur Sache»

5 Heinrich Weiss: Sparen im Bildungswesen?

Der Zentralsekretär des SLV steckt die Grenzen ab, die beim aufwendigen Bereich der Bildung zu beachten sind. Er appelliert auch an die Haltung des Lehrers selbst im Umgang mit Material, im Einsatz von Hilfen, und er weist auf eine neue Umfrage bei den kantonalen Sektionen hin

Unterricht

Bruno Krapf: 13
Gedanken zur Erkundung einer Ausstellung
Grund-Sätze zur Begegnung mit dem Stoff und sinnvollem Lernen

Beilage: Das Jugendbuch 7/83 15

Umgang mit Asthmakindern 23
(eine Information für Lehrer und Erzieher)

Bildung

Eduard Spranger – Taschenbuch (separat)

7 Christian Joss: Simon Gfeller und die Lehrerbildung im Kanton Bern

Das Staatsseminar Hofwil-Bern feierte heuer sein 150jähriges Bestehen. Simon Gfeller zog mehrmals Bilanz über seine Seminarzeit und äusserte sich zu Fragen der Lehrerbildung und zum bildenden Umgang des Schul-Meisters mit seinen Kindern

SLV/Sektionen

SLV: Dienstleistungen 19

BL: A.o. Delegiertenversammlung 19

ZH: Zur Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung 21

Magazin

...und ausserdem 21

Kurstips/Hinweise 25

F. Briner: Psychotherapie und Schule 26

Sprachecke: Die Krücke «welche» 29

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik



HAWE®

HAWE-Selbstklebefolien
sind ein hochwertiges Schweizerprodukt. Die glasklaren, glänzenden Schutzfolien eignen sich zum Einfassen von Büchern, Heften, Herbariumblättern. Mit den matten Spezialfolien können Landkarten, Tabellen, Fotos usw. reflexfrei überzogen werden. Auf Anfrage erhalten Sie den Prospekt mit Mustern.

HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, ☎ 031 42 04 43

HAWE®



Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren

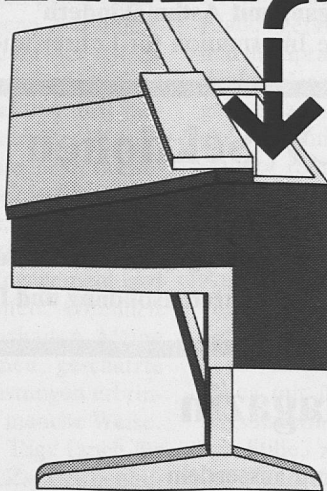
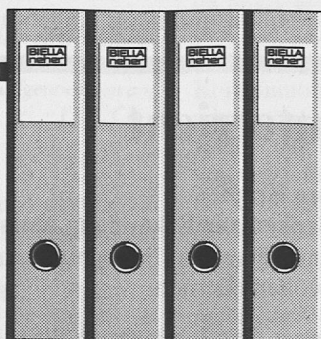
**LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME
FÜR SCHULEN**

ALBERT MURRI + CO. AG

3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12

2x4 Bundes- ordner

im Schüler- pult



Verlangen Sie
die Dokumentation
beim Fabrikanten
von Schul- und
Saal-Mobiliar

ZESAR

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel / Bienne
Tel. 032 25 25 94

LOVIS LOCHER-ERNST



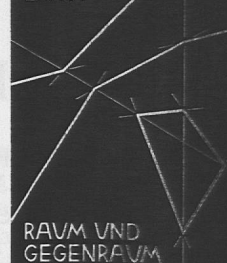
MATHEMATIK
ALS VORSCHULE ZUR
GEIST-ERKENNTNIS

Louis Locher-Ernst

**Mathematik als Vorschule
zur Geist-Erkenntnis**

2. Auflage, 250 Seiten, kart., sFr. 37.60
ISBN 3-7235-0076-5

LOVIS
LOCHER-
ERNST



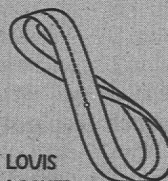
**RAUM UND
GEGENRAUM**

Louis Locher-Ernst

Raum und Gegenraum

Einführung in die neuere Geometrie. Grundlagen
– Schulung – Lehre – Hinweise
2. Aufl., 220 S. mit zahlr. Abb., Ln., sFr. 33.70
ISBN 3-7235-0078-1

**URPHANOMENE
DER
GEOMETRIE**



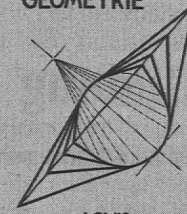
LOVIS
LOCHER-
ERNST

Louis Locher-Ernst

Urphänomene der Geometrie
Band 1

2. Aufl., 172 S. mit zahlr. Abb., Ln., sFr. 21.–
ISBN 3-7235-0233-4

**PROJEKTIVE
GEOMETRIE**



LOVIS
LOCHER-ERNST

Louis Locher-Ernst

Projektive Geometrie Band 2

2. Aufl., 296 S. mit zahlr. Abb., Ln.,
sFr. 28.40
ISBN 3-7235-0232-6

**PHILOSOPHISCH-ANTHROPOSOPHISCHER
VERLAG AM GOETHEANUM, CH-4143 DORNACH**

Sparen im Bildungswesen?

Wir wissen es alle: Mit den Finanzen der öffentlichen Hand, also von Gemeinden, Kantonen und Bund, steht es nicht überall zum besten. Und da die Einnahmen sich nicht beliebig vergrössern lassen – Steuererhöhungen finden beim Stimmbürger (damit meine ich auch die Stimmbürgerinnen) selten Gegenliebe –, erhebt sich vielerorts der Ruf nach energischen Sparmassnahmen. Schon recht bald gerät die *Schule* ins Visier.

Kurzfristig und kurzfristig gesehen, bietet sich die Schule dem Mathematikpolitiker förmlich an: Das Bildungswesen hat in den meisten Kantonen den Hauptanteil an den Ausgaben, wenn man den Angaben der Eidgenössischen Finanzstatistik glauben darf (Zahlen von 1981). Sie betragen im eidgenössischen Mittel rund 31% der gesamten Ausgaben, Kantone und Gemeinden zusammen genommen. Einzelne Kantone befinden sich aber nahe der 40%-Grenze. Prozentuale Einsparungen im Bildungssektor bringen also dem Kanton am meisten Franken ein. Warum also nicht am Bildungswesen sparen? So denkt der kurzfristige Politiker.

Zum Glück sitzen in den Parlamenten doch vorwiegend weitsichtige Politiker. *Sie wissen, dass in unserem an Bodenschätzen armen Land die Bildung der einzige Rohstoff ist, das einzige Gut, das wir unabhängig vom Ausland öffnen können.* Je mehr wir in dieses Gut investieren, desto mehr Zinsen trägt es. Ein Bildungspolitiker – leider weiss ich nicht mehr wer – hat einmal gesagt, dass sich jede Bewegung in der Kurve der Bildungsausgaben mit einer Verzögerung von 20 Jahren in der Kurve des Bruttosozialproduktes wiederhole. Oder deutlicher ausgedrückt: Was wir heute am Bildungswesen sparen, bezahlt die nächste Generation mit einem tieferen Lebensstandard.

Das soll nun aber nicht heissen, dass wir Lehrer uns gegen *jede* Sparmassnahme wehren sollen oder gar müssen. Ich möchte hier eine kleine Besinnungspause einschalten und einige Überlegungen anbringen, die möglicherweise verschiedene Kollegen zum Widerspruch reizen. Dieses Risiko muss ich eingehen.

Nicht jede Sparmassnahme bedeutet einen *Leistungsabbau* in unserem Bildungswesen. Nicht jede Sparmassnahme behindert den Lehrer in der Erfüllung seiner Aufgabe. Nicht jede Sparmassnahme benachteiligt den uns anvertrauten Schüler in seinem Fortkommen. Was ich damit meine? Zum Beispiel: Für die Schule ist nur das Beste gut genug. Dafür trete ich mit voller Überzeugung ein. Aber ist das Beste auch gleichzeitig das Teu-

erste? Oder das Neueste? Oder das Komplizierteste? Prüfen wir uns immer wieder, ob wir das angestrebte Unterrichtsziel nicht mit einfacheren, dafür pädagogisch um so wertvolleren Mitteln erreichen könnten? *Könnten wir nicht manchmal den materiellen Aufwand für eine Unterrichtsstunde zugunsten methodischer Vertiefung einschränken?*

Dies sind aber «Sparmassnahmen», die von keiner Behörde befohlen werden können. Sie liegen in der Grundhaltung des Lehrers. Er wird sie nur dann in Gang setzen, wenn er seine Schüler dadurch nicht behindert, sondern vielmehr fördert. *Erziehung zur Achtung vor dem Material*, z. B. vor einem Blatt Papier, kann sich später zur Achtung vor dem Rohstoff, zur Zurückhaltung gegenüber der Verschleuderung der Güter dieser Erde entwickeln. Ich weiss, das sind hohe Töne. Aber warum soll der Lehrer nicht durch sein Vorbild seinen Beitrag zur Erziehung zur Einfachheit, Schlichtheit und Sparsamkeit leisten?

Wenn aber eine Sparmassnahme unausweichlich einen Leistungsabbau in unserem Bildungswesen zur Folge hat, ist es unsere Pflicht, die Politiker auf die Folgen aufmerksam zu machen und uns dagegen zu wehren. Es gäbe hier einen langen Katalog aufzuzählen; ich will versuchen, zusammenzufassen: *Nicht gespart werden darf,*

- wenn dadurch dem Kind die freie Entfaltung und Entwicklung der Fähigkeiten von Kopf, Herz und Hand eingeschränkt wird,
- wenn dadurch dem Lehrer die Möglichkeit eingeschränkt wird, sich laufend auf der Höhe des für die Erfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe notwendigen Berufswissens und -könnens zu halten,
- wenn dadurch unserer Schule verwehrt wird, sich laufend den Erfordernissen der sich wandelnden Zeit anzupassen und sie zur Stagnation verurteilt wird.

Eine Umfrage des Schweizerischen Lehrervereins unter seinen Sektionen wird zeigen, in welchen Kantonen die Schulsparpolitiker sich zu regen beginnen. Der SLV und seine Sektionen werden sich rüsten, im Interesse unserer nächsten Generation glaubhaft für den Wert eines maximal ausgebauten Bildungswesens einzutreten.

Heinrich Weiss

Heinrich Weiss, Zentralsekretär SLV

Schulbedarf

PR-Beitrag

Der Aufzeichnungsspielraum und seine Grenzen

Wenn auch der Aufzeichnungsspielraum eines Tonbandes gross genug ist, um anspruchsvolle Musik fast unbeeinträchtigt in diese Spanne einzupassen, ist er doch begrenzt: Grundrauschen und Verzerrungen setzen Schranken.

Die Obergrenze ziehen Verzerrungen bei lauten Musikpassagen, wenn also der Klang hart, rau, klirrend wird – technisch ausgedrückt: bei (zu) hoher Aussteuerung des Tonbandes. Wo diese Grenze für Bandaufzeichnungen in Hifi-Qualität zu ziehen ist, wurde in umfangreichen Hörversuchen geklärt. Dementsprechend legen die «Hifi-Norm» DIN 45 500 und die internationale Norm IEC 268 fest: Die vom Tonband «produzierten» Verzerrungen dürfen nur zu höchstens 3% an der Wiedergabelautstärke beteiligt sein. Darum spricht man auch von «Vollaussteuerung beim Klirrfaktor 3%».

Die Aussteuerbarkeitsgrenze eines Tonbandes ist allerdings nicht für alle Tonlagen gleich. Insbesondere wären ohne Vormagnetisierung die Tiefen und ohne Entzerrung die Höhen bis zur Unbrauchbarkeit benachteiligt. Diese technischen Massnahmen stellen sozusagen die Mindestansprüche sicher. Wirkliche Hifi-Qualität ist aber nur mit Spitzenkassetten zu erreichen. Darum ist neben der Tiefenaussteuerbarkeit, die die Aufzeichnungsgrenze für tiefe Tonlagen angibt, die Höhenaussteuerbarkeit eines Kas-

settenbandes ein wichtiges Kennzeichen. Ist die Höhenaussteuerbarkeit gegenüber der Tiefenaussteuerbarkeit kleiner als vertretbar, kann es vorkommen, dass Musikpassagen in hohen Tonlagen eher an der Aussteuerungsgrenze «anstossen» als die Tiefen. Die Folge ist ein topfiges, stumpfverzerrtes Klangbild. Hochdynamische Musik mit hellem Klangbild gilt als technisch besonders anspruchsvoll, weil nur Spitzenkassetten Aussteuerbarkeitswerte im ausgewogenen Verhältnis aufzuweisen haben.

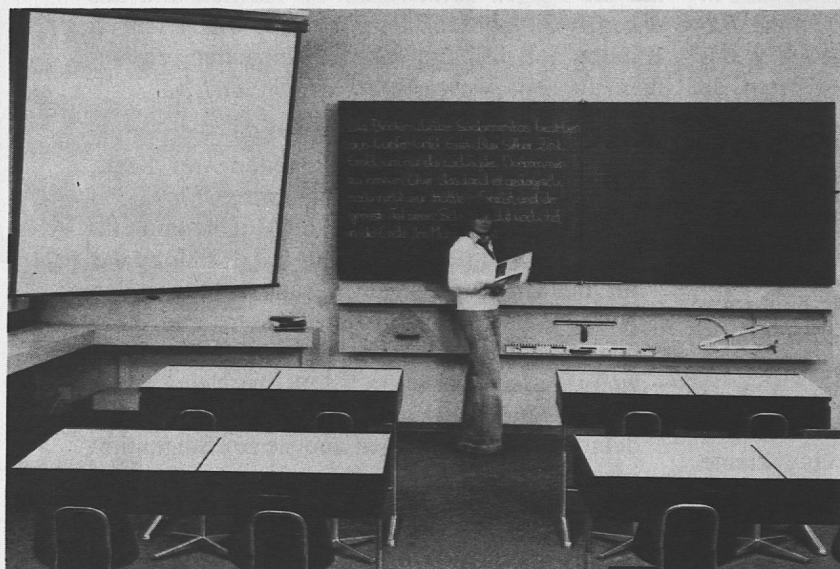
Ohne Zweifel beweist ein Tonband gerade beim Aufzeichnen anspruchsvoller Musik, was es leistet. Schliesslich ist ein geschultes Gehör allen Messgeräten überlegen; darum sind aufwendige Hörtests aus der umfassenden Beurteilung einer Kassette kaum wegzudenken. Dass gewöhnlich Messwerte stärker herausgestellt sind, hat zwei gute Gründe:

- Messungen unter sinnvollen und gleichen (reproduzierbaren) Bedingungen ergeben objektive Vergleiche, vorausgesetzt, es werden Messverfahren benutzt, die mit dem Gehöreindruck übereinstimmende Ergebnisse liefern. Mit anderen Worten: Mit Messgeräten festgestellte Verbesserungen müssen vom Gehör bestätigt werden. Solche Messverfahren beschreibt unter anderen die international verbindliche Norm IEC 94.
- Auch Tonbänder sind ausschliesslich mit technischen Mitteln herzustellen. Sie können planmässig nur weiterentwickelt werden,

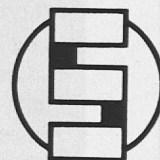
wenn Verbesserungen «objektiv» erfasst, also gemessen werden können. Beim heutigen Stand der Tonbandtechnik ist es fast die Regel, dass ein einzelner Entwicklungsschritt keinen «dramatischen» Fortschritt bringt. Erst mehrere Stufen zusammengenommen bringen eine Verbesserung, die auch ohne unmittelbaren Vergleich mit dem Vor-Vorgänger hörbar wird.

Natürlich bemüht sich jeder Tonbandentwickler, seinen Erzeugnissen möglichst grosse Tiefen- und eine angemessene, an den Ansprüchen kritischer Musik orientierte Höhen-Aussteuerbarkeit zu geben. Doch damit allein ist es nicht getan, denn ein Tonband zeigt neben der Obergrenze des Aufzeichnungsspielraums auch eine Untergrenze: Sie wird von dem unvermeidlichen Grundrauschen gezogen. Es verdeckt allzu leise Musikpassagen, die daher verlorengehen, zumindest aber beeinträchtigt werden. Deshalb muss zwischen den leisesten Musikstellen und dem Grundrauschen ein möglichst grosser Abstand bleiben.

Die Spanne zwischen Vollaussteuerung und dem Grundrauschen wird offiziell «Geräuschspannungsabstand» genannt. Selbst wenn man diesen technisch korrekten Zungenbrecher zu «Geräuschabstand» verkürzt, sagt er Nichteingeweihten weniger als der gängige Begriff Dynamik. Man nimmt dabei in Kauf, dass Dynamik in der Fachsprache der Musiker eine abweichende, in der der Physiker eine vollkommen andere Bedeutung hat. – BASF –



Schwertfeger AG
Wandtafelbau + Schreinerei
Güterstrasse 8
3008 Bern
Telefon 031 26 16 56

**Unser Fabrikationsprogramm:**

- Wandtafeln
- Projektionswände
- Ansteckbretter
- Klettenstoffwände
- Magneto-Trennwände
- Schränke

HAAG-PLAST AG
9410 HEIDEN

Turnmattenfabrikation

E. Jenni

Telefon 071 91 12 24

Unser Fabrikationsprogramm

Hochsprungmatten
Gerätematten
Freiluftmatten
Stabhochsprungmatten
Bodenturnmatten
Frauenturnmatten
Gymnastikmatten
Mattenwagen

Gelegenheit!

Ferienhaus in schönem Skigebiet Saas Almagell (1700 m ü. M.). 30 bis 60 Plätze. Zimmer mit fliessendem Wasser und Dusche. Selbstkocher, Fr. 9.50 plus Nebenkosten, per Zufall zu vermieten.

5. Februar bis 11. Februar 1984

Auskunft: Walter Brühlmeier, 056 94 99 36 privat, 056 94 96 30 Schule

Simon Gfeller und die Lehrerbildung im Kanton Bern

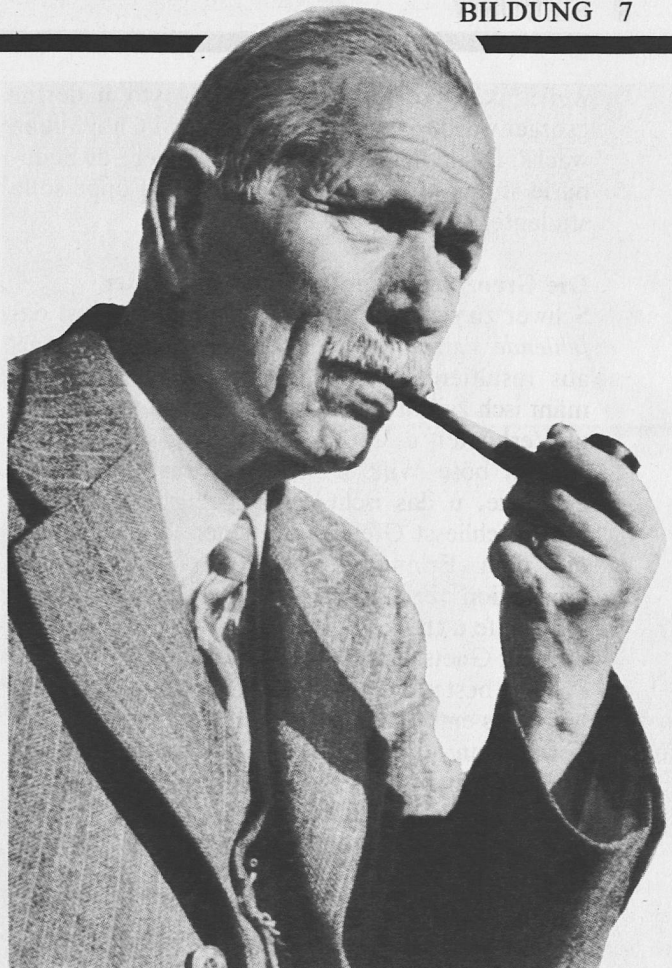
**Zum 150jährigen Bestehen des Seminars
Münchenbuchsee-Hofwil**

Christian Joss, Brugg b. Biel

Das Jubiläum des Staatsseminars Hofwil wird nicht ungerne zum Anlass genommen, um im Sinne eines Marschhaltes, einer Standortbestimmung, auf die Entwicklung der bernischen Seminare und die Reformarbeit zurückzublicken. Wenn auch dabei – neben der Freude am Erreichten – Enttäuschungen spürbar werden, so rückt eine solche Umschau die dauernden Werte der Bildung und besonders der Lehrerbildung wieder stärker ins Bewusstsein. Der nachstehende Aufsatz versucht, die auch heute noch gewichtige Bedeutung des Werdeganges und der Gedankenwelt Simon Gfellers für die Lehrerbildung in Erinnerung zu rufen. Dass dabei besonders des Seminars Hofwil gedacht wird, liegt in der Natur der Sache, soll aber auch als ein Beitrag zur Gedenkfeier und als Glückwunsch und Gruss an Hofwil verstanden werden.

Simon Gfeller in Hofwil

Das Leben und Wirken Simon Gfellers ist in vielfacher Hinsicht mit der Geschichte des Seminars Hofwil verknüpft. Der Emmentaler Schriftsteller trat vor bald 100 Jahren – im Frühjahr 1884 – mit der 49. Promotion ins Staatsseminar ein und erlebte im Herbst 1884 den Umzug des Seminars vom alten Johanniterkloster ins «Grosse Haus» in Hofwil. Die Erlebnisse und Erfahrungen seiner Ausbildungszeit in Münchenbuchsee-Hofwil hat Simon Gfeller in *Seminarzyt* dargestellt. Wenn er auch in diesem Buch die damaligen Verhältnisse am Berner Staatsseminar recht kritisch beleuchtete, so blieb er doch innerlich dem Seminar und seiner Bildungsaufgabe verbunden. Dies wird etwa dokumentiert durch Gfellers spätere Besuche in Hofwil – zum Beispiel ist im Hofwiler Bericht über das Schuljahr 1933/1934 ein «Vortragsabend von Herrn Dr. h. c. Simon Gfeller aus der Erzählung *Der Abgott*» vermerkt. Gfeller schrieb Beiträge zur Erinnerungsschrift zum 100jährigen Bestehen des Staatsseminars. Ebenfalls aus der Feder Gfellers stammt der Artikel *Glück auf* im «Berner Schulblatt» vom September 1933. Der Dichter tritt dort nicht nur als Gratulant anlässlich der 100-Jahr-Feier auf, sondern setzt sich mit grundsätzlichen Fragen der Lehrerbildung auseinander und erkennt, welch wichtige und schwere Aufgabe das Seminar zu leisten hat: Es möge Pflanzstätte werden «einer Erziehung, die sich nicht Herstellung gangbarer Fabrikware zur Aufgabe macht, sondern Weckung und Stär-



kung des Allerbesten und Ureigensten, was in einem jungen Menschen steckt. Der Same, der das Seminar ausstreut, wird hundert- und tausendfach weitergesät. Als Volksbildungszentrale hat es in die Schulstuben des Bernerlandes Starkströme von Geisteslicht, Seelenwärme und sittlicher Kraft auszustrahlen, auf dass jede dieser Schulstuben werde zu einer wahren Kinderheimat und zu einem Segen für Land und Volk!»

Seminarzyt – Spiegel der Seminarbildung

Im Tagebuch und in Briefen an Otto von Greyerz nimmt Gfeller wiederholt Bezug auf seine Arbeit an *Seminarzyt*. So schreibt er im Tagebuch (März 1936), wie er vom Verleger gedrängt wird: «Ich soll meine *Seminarerinnerungen* fertig machen. Termin: August. Soll sie, wenn möglich, noch stärker ausbauen. Ich will aber weder eine Pädagogikgeschichte noch Seminargeschichte schreiben, sondern persönliche Erinnerungen.» Das Buch enthält tatsächlich eine Reihe Erinnerungen an die Seminarzeit – an Kameraden, Lehrer, merkwürdige Begebenheiten und wichtige Stationen der Ausbildung wie etwa die Examen – es wächst aber darüber hinaus zu einer *Kritik an Missständen im Seminar jener Zeit und erörtert Fragen der Ausbildung junger Menschen zu Lehrkräften*. So befasst sich Gfeller zum Beispiel mit dem im letzten Jahrhundert geringen Ansehen des Lehrerstandes: «Vo däm schlächte Gruch, wo sie vor Zyte drinne gstange sy, isch de Schumeischtere no lang e Yon aghanet. 's Bärnervolch isch willig gsi, öppis für sche z'tue. Aber es het ou

welle, dass ne der Ringge ghörig yto u derfür gsorget wärd, dass ne der Haber nid i Chopf uehe wachs. Drum hei die angehende Lehrer i de Seminarie sträng müesse ghalte sy u jo nid öppe sölle studänte!e!»

Die Grenze zwischen Lehrer und Schüler

Schwer zu schaffen machte den Seminaristen das *fehlende Vertrauen der Lehrerschaft* und die daraus resultierende Einengung: «'s Seminarreglement isch zvil uf Zwang u Misstrouen ygstellt gsi, uf Verhüten u Verbot. Es isch besser ygrichtet gsi, für böse Wille z'bräche, weder guete Wille z'pflanze, u das ischt e Mangel gsi.» An diese Kritik schliesst Gfeller eine jener Bemerkungen, die dem Erinnerungsbuch eine pädagogische Dimension verleihen: «Aber mi cha kem Möntsche hälfe u cha ke junge Möntsch erzieh, we men ihm nüt Guets zuetrouet.» – Zwischen Lehrer und Schüler bestand ein grosser Abstand, den Gfeller halbwegs entschuldigt und eben doch nicht akzeptieren kann: «Es isch der Lehrerschaft vo dennemol no sehr bewusst gsi, wie liecht unvorsichtige Kameraderie cha missbrucht u als Freibrief für Schludrigkeit u Unbotmässigkeit ufgfasst wärde. D' Respäktgränze het pynlich gnau müessen inneghalte wärde, was nüt gschadt het. 's isch dermit im Seminar nid schlimmer gsi weder angewärts.» Eindeutig verletzend empfand er jedoch die zu jener Zeit übliche Anrede «Liebe Zöglinge». Den Seminaristen musste eine solche Anrede kränken, er ertrug sie schlecht, gerade weil er sich der eigenen Unreife und Unvollkommenheit bewusst war. Noch viel verletzender war für den unter dem Pseudonym *Fabian Hummel* erzählenden Dichter, als der Geografielehrer ihn ungerechterweise «Mischtjoggi» nannte.

Lehrerbilder

Mit glühender Verehrung berichtet Gfeller von jenen Seminarlehrern, die den Schülern mehr mitgaben als nur «Examefuetter». Zu ihnen gehörte etwa Herr Glaser, der den Seminaristen ihren Wirtshaustrunk von Herzen gönnte und das auch zum Ausdruck brachte, ohne Aber, ohne einschränkende Mahnung. «Settig Lehrer vergisst me nid. Sie wachsen ein mit de Johre gäng höher. Sie erzieh no, we sie scho lengschte Stoub un Aesche worde sy.» – Eine überragende Persönlichkeit war der Musiklehrer Hans Imbart (Hans Klee, der Vater des Malers), dem Gfeller ein ganzes Kapitel widmet. Obschon Klee oft mit der Geissel des Spottes dreinfuhr und die Schwächen und Fehler der Seminaristen schonungslos aufdeckte, war er ein Lehrer, der seinen Schülern über sein Fach hinaus viel Wertvolles mit auf den Weg gab. «Es isch der natürlig Usfluss gsi vo mene ryche Geischt, wo a sälbständigs Dänken u Beobachten isch gwahnet gsi u sys umfassende Wüssen u syner Erfahrig dene junge Lüte het lo z'guet cho, ohni dermit welle z'glänze.» Eindrücklich war Simon Gfeller auch der ruhige, ernsthafte, sachliche und

gerechte Geschichtslehrer. Als dieser von der austretenden Klasse Abschied nahm, rollten ihm dabei zwei Tränen über die Wangen. Dieses Zeichen ergriff die Seminaristen um so tiefer, weil sie von dem nüchternen Manne keine derartige Gemütsbewegung erwartet hätten. «Die zwo glänzige Träne sy für e ganze Gschichtsunterricht das gsi, was es Sigel uf eren Urkunde. Ke wortrychi Predig u Ermahnig hätt d'Seminarische so chönen erschüttere, u das, wo der Lehrer verfochte het, ydrücklicher chönnen ungerstrychen un ihm Wärt gäh. Die zwe Tröpf Ougewasser hei ne's Bild vom Lehrer verklärt u lieb gmacht für alli Zyte.»

Seminarpatent und Lebenserfahrung

Wie sehr Gfeller immer wieder die Wichtigkeit einer sorgfältigen Ausbildung der Lehrer betonte – er hat sich auch zugunsten der fünfjährigen Ausbildung ausgesprochen –, so sehr misstraute er allem rein Theoretischen, allem, was dem Leben und den Bedürfnissen des Kindes fremd war. Die Ausbildung am Seminar betrachtete er als Schulbildung, die zu ihrer Vervollständigung der *Lebenserfahrung* bedarf: «Wie der Schuelsack vo mene junge Möntsch packt ischt, das loht si zur Not a men Exame feschtstelle. Aber das, was er ischt, was in ihm schlummeret a Chreften u guetem Wille, a Härz u Gmüet, a Liebi u Güeti, a Geduld u Usduur, a geischtigem u seelischem Wachstum, das cha ersch's Läben erwyse.» Wie ein junger Lehrer aus der Schulstube hinaustritt und die täglichen Erfahrungen «seiner» Kinder und ihrer Eltern nachvollzieht, hat Gfeller mustergültig in *Heimisbach* dargestellt: Der Lehrer Ernst Helfer hilft einer Bauernfamilie während der Ferien bei den Feldarbeiten und lernt so – nicht ohne Entbehrungen – die Freuden und Mühen des Bauernstandes kennen. Er lernt die Eigenart der Bauern schätzen und gewinnt umgekehrt ihr Vertrauen und ihre Achtung.

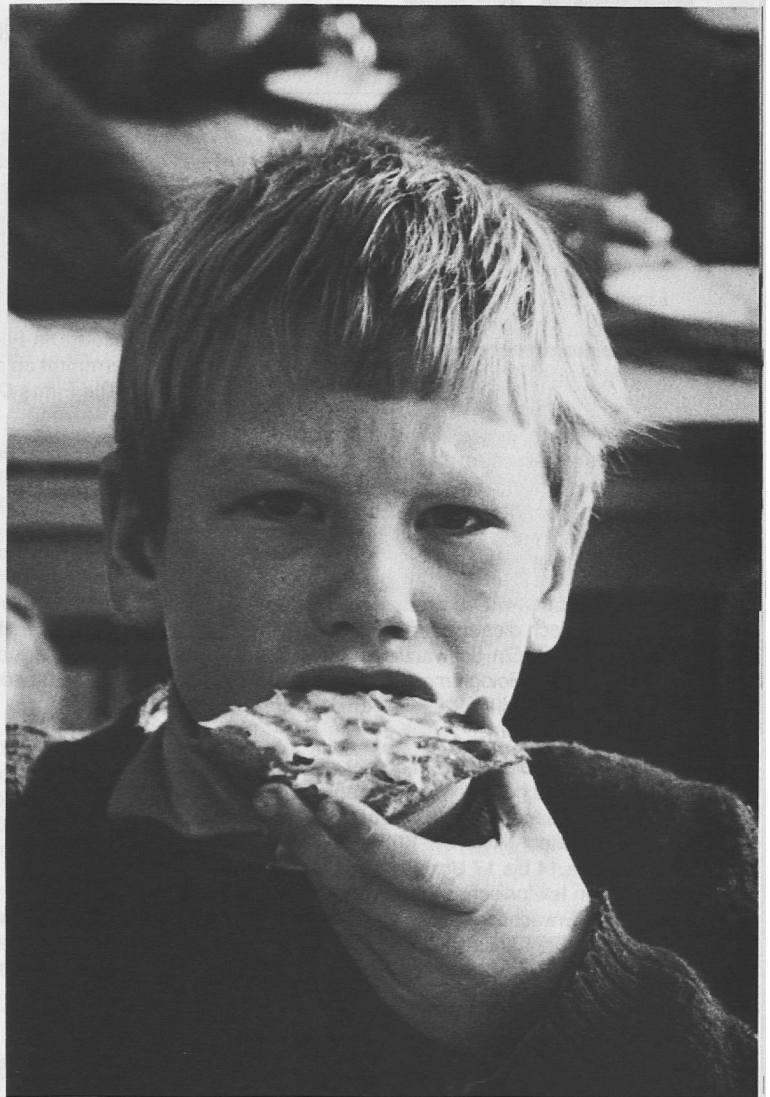
Der erzieherische Auftrag

Zu Recht schreibt *Valentin Binggeli* in seiner Gfeller-Biografie: «Simon Gfellers Leben war ein Erzieherleben. Vier Fünftel seiner Mannesjahre stand er in der Schulstube, und ebenso vertrat er als Dichter je und je erzieherische Tendenz.» Von der engen Verbindung zwischen dichterischem und erzieherischem Auftrag zeugen neben *Heimisbach* und *Seminarzyt* die beiden Bände *Eichbühlersch* und *Drätti, Müetti u der Chlyn*. Über die erzählenden Werke hinaus hat sich Gfeller immer wieder mit dem Bild des Lehrers auseinandergesetzt. Zahlreiche Zeugnisse dafür finden wir im *Vermächtnis* und im Briefwechsel mit *Otto von Greyerz*. An diesen schrieb er: «An meinen eigenen Kindern wurde ich auf die Heiligkeit einer Kinderseele aufmerksam, lernte erkennen, wieviel man uns Lehrern eigentlich anvertraut, kam zu der Einsicht, dass nicht das, was wir den Kin-

dern sagen, im Unterricht die Hauptsache ist, sondern das, was wir ihnen vorleben.» Wie sehr Simon Gfeller Lehrer aus Berufung war, zeigt das folgende Geständnis: «Lachen Sie mich meinetwegen aus; aber ich habe regelrecht Heimweh nach meinen bösen Buben und Mädchen, und ihr Schreien und Lärmen ums Schulhaus wird mir wieder so heimelig klingen wie das Zwitschern der heimkehrenden Schwalben im Frühling.» Immer stehen für Gfeller die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund – vehement wendet er sich gegen jene Lehrer, die aus egoistischen Gründen die Kinder einem sinnlosen Drill aussetzen. Das Gegenteil des Lehrers, der aus Prestigedenken seine Schüler mit einem Übermass an Wissensstoff belastet, ist der Lehrer, «dem sein Beruf Herzenssache ist» und «der seine Schüler nicht mehr zum Gegenstand ehrsüchtiger Berechnungen erniedrigt, sondern bereit ist, für sie zu leiden.» Ein solcher Lehrer vermittelt wohl auch Bildung, geht aber dabei ein auf die individuell verschiedene Eigenart des Kindes: «Jeder ist ein Ich, eine Persönlichkeit und dieser persönlichen Eigenart gehört des Lehrers volle Aufmerksamkeit.»

Simon Gfeller als Volksbildner

Simon Gfellers Lebensweg führte aus den einfachen Verhältnissen des Zuguet durch das Seminar Hofwil in eine reiche, vielfältig wirksame erzieherische und künstlerische Tätigkeit. Gfeller war nicht nur ein berufener Lehrer und bis ins Alter ein «Helfer und Schaffer» (V. Binggeli), sondern ein Volksbildner im wahrsten Sinne des Wortes. In seiner Tätigkeit als Armenvater und Samariter, im Kampf gegen den Alkoholmissbrauch, in der Mitarbeit an Friedlis *Bärndütsch*-Buch, in seinem Dienst am Volkstheater und als Referent an Vorleseabenden und in Fortbildungskursen liess Gfeller sein vielseitiges Talent wirksam werden. Aus dieser reichen schöpferischen und pädagogischen Tätigkeit heraus bewahrte er ein grundsätzlich wohlwollendes, wenn auch nicht unkritisches Verhältnis zum Staatsseminar in Hofwil. Gfeller war innerlich unabhängig genug, bei späteren Auseinandersetzungen um umstrittene Lehrkräfte am Seminar unorthodox Stellung zu beziehen. Sein selbstloser Einsatz als Lehrer und Erzieher macht ihn noch immer zu einem erstrebenswerten Vorbild für Seminaristen und junge Lehrer, zu einem kritischen Massstab für die Lehr- und Erziehungstätigkeit an den Lehrerseminaren über den Kanton Bern hinaus. Er war sich stets bewusst, dass jede pädagogische Erkenntnis nicht bloss Theorie bleiben durfte, sondern in praktisch wirksame Tätigkeit umgesetzt werden musste. Seine pädagogische Haltung hat er selbst im *Vermächtnis* prägnant zusammengefasst: «Worte sind Schaum, Lebenshaltung und Taten ergreifen! Meine ganze pädagogische Weisheit lässt sich in die Worte zusammenfassen: Gerecht und gütig sein und Vertrauen haben!»



Kein Mensch begehrt, dass das Kind alles bei sich behalte, was es an leiblicher Speise zu sich nimmt – aber seine geistige Kost soll es behalten. Von der leiblichen Speise soll das Kind wachsen. Ist das nicht genug, auch auf das Geistige übertragen? Kann ein Mensch alles, was er an geistiger Nahrung aufnimmt, behalten? Muss er nicht manches fallen lassen, um freie Fassungskraft zu bewahren für das Neue?

Zu vergessen – ist ein Unrecht des Kindes.

Simon Gfeller

Bild und Ton im Unterricht

PR-Beiträge

Kleine illusorische Nachrichten!

- Haben Sie schon davon gehört, dass Professor Turnhead nach den Ferien wieder an seinem gewohnten Platz seiner alten Leidenschaft frönt, nämlich den Kopf nach jeder hübschen Frau zu drehen und gleichzeitig die Männer zu beobachten, ob sie nicht eifersüchtig werden?
- Übrigens hat er es verstanden, trotz seinem scheinbar strengen Gesichtsausdruck, die Herzen der Besucher zu erobern. Mit seinem höflichen Bückling gelang ihm dies besonders bei jenen, die buchstäblich vor ihm auf die Knie sanken. - Sein Platz in der Galerie scheint hiermit gesichert.
- Demgegenüber wurde während den Sommerferien doch dieses oder jenes in der Galerie geändert. Ein Schwarzlicht-Experiment und viele neue Hologramme versuchen nun, die anspruchsvollen Illusoria-Kunden aufs neue zu begeistern.
- Wir scheuten keine Mühe, möglichst viel in der Galerie neu zu gestalten. Als Höhepunkt geistiger Anstrengung entstanden sogar neue Öffnungszeiten: Mi 14 bis 17 Uhr, Do 18 bis 21 Uhr, Sa 14 bis 17 Uhr, So 11 bis 17 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung. Eintritte: Erwachsene Fr. 4.50, Schüler + Studenten Fr. 3.50, Schulklassen je Schüler Fr. 3.-.

Wir freuen uns zusammen mit Professor Turnhead auf das Wiedersehen mit all den bekannten und lieb gewonnenen Galeriebesuchern. Galerie Illusoria, Holographie und optische Täuschungen, Schwarztorstrasse 70, 3007 Bern, Telefon 031 25 77 31

**Der schnellste Dia-Film der Welt:
Bosch übernimmt ab sofort den Vertrieb des neuen 3M-Dia-Films ColorSlide 1000 für die Schweiz.**

Der «superschnelle» neue Farbfilm ColorSlide 1000 von 3M ist eine absolute Exklusivität auf dem Markt der zurzeit angebotenen Tageslicht-Dia-Filme. Die extrem hohe Empfindlichkeit von 1000 ASA macht ihn zum idealen Film sowohl für Innen- wie auch für Aussenaufnahmen. Der 3M ColorSlide 1000 eröffnet dem Fotografen neue Horizonte, da er ihm erlaubt, die Möglichkeiten seiner Kamera durch kurze Verschlusszeiten und kleine Blendenöffnungen voll auszunutzen.

Dieser Film verbessert die Trennschärfe bei Aufnahmen von raschen Bewegungsabläufen oder bei wissenschaftlichen Fotos und ist auch speziell interessant für Benutzer von langbrennweiten Teleobjektiven.

Durch seine Vorzüge wird der 3M ColorSlide 1000 die Herzen von Berufs- und Amateurfotografen speziell für folgende Anwendungsgebiete gewinnen: Hallensport, Theater, Zirkus,

Shows, Tauchsport, Nachtszenen, Medizin, Wissenschaft usw.

Der 3M ColorSlide 1000 wird in normaler E6-Prozessentwicklung verarbeitet; er kann aber mit Spezialentwicklung bis zu 3 Blenden unter- oder überbelichtet werden. Dies ergibt einen Empfindlichkeitsbereich von 500 bis 4000 ASA.

Die vielen vorangegangenen Tests haben eine ausgezeichnete Farbwiedergabe sowie eine hohe Ausgeglichenheit zwischen «Schnelligkeit» und Korn ergeben.

Mit der Präsentation des neuen 3M ColorSlide 1000 für Tageslicht hat das Unternehmen, zusammen mit dem berühmten 3M ColorSlide 640-T für Kunstlicht, zwei Meilensteine in der Entwicklung höchst empfindlicher Filme gesetzt.

Das Verkaufsprogramm umfasst im weiteren die Farb-Dia-Filme 3M ColorSlide 100 und 3M ColorSlide 400, Empfindlichkeit 100 resp. 400 ASA.



NEU: Fostex 4-Spur, 4-Kanal-Recorder X15

- ★ Netz-, Batterie-, 12-V-, Akku-Betrieb, usw.
- ★ Dolby B in allen Aufnahme- und Wiedergabewegen
- ★ 4,75 cm Bandgeschwindigkeit – kompatibel mit allen HiFi-Recordern
- ★ 3fach Wahlschalter für Mic-Line-Remix-Eingang
- ★ 2fach Klangregelung in jedem Aufnahme- und Remixweg
- ★ $\pm 15\%$ Varispeed
- ★ Kopfhörerverstärker mit satten 2x100 mW Ausgangsleistung
- ★ Kompatibel mit allen Dia-Steuergeräten

Fordern Sie Prospekte und Preisliste an.

Vertrieb: ELECTRO ACOUSTIC, A.J. STEIMER, Bernerstrasse 182, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63



Die gute Stelle – in der Lehrerzeitung!

AUDIOMASTER-TONBAND-KASSETTEN-VERTRIEB

- HE-FERRO-BAND in geschraubter Kassette
- Für alle Kassettenrecorder und Schnellkopierer geeignet
- Preisbeispiel: FERRO C95 (100 Stk.-Preis) Fr. 2.20 p. Stk. inkl. WUST
CHROM C95 (100 Stk.-Preis) Fr. 2.95 p. Stk. inkl. WUST

VIDEO-KASSETTEN VHS und U-MATIC von SCOTCH und AMPEX

Fordern Sie Preislisten und Muster an!

ELECTRO ACOUSTIC, A.J. STEIMER
Bernerstrasse 182, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63

Farbdiaserien • Tonbildreihen • Schmalfilme Videobänder • Arbeitstransparente • Dia- transparente • Arbeitsblätter • Zubehör

im Farbkatalog 83/84 (auch mit
SLV-Dias) des Jünger-Verlages.
Gratisbezug durch die
Generalvertretung.



Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

Schulverlegung – Pfadfinderheim Reinach AG

mit geeigneter Ausrüstung in schöner Umgebung des Oberwylentals für **Schullager**, max. 35 Personen, von Montag bis Samstagvormittag, ab Mai bis Ende September zur Verfügung.
Pfadfinderverein Rymenzburg, Reinach AG. Für Auskunft, Besichtigung sowie Vermietung wenden Sie sich bitte an: Herrn Samuel Frey, Neudorfstrasse 20, 5734 Reinach AG, Telefon 064 71 63 49. Beste Anrufzeit Mo bis Fr 18.30 bis 20.30 Uhr.



Wandern und Geländesport

Ein Angebot von «Jugend und Sport» an die Schule

Klassenlager, Schulverlegungen oder Projektwochen bedeuten für Schüler und Lehrer mehr als «Verlegung des Klassenzimmers». Sie bieten einen unerschöpflichen pädagogischen Freiraum, in dem der Schüler als ganzer Mensch mit bestimmten geistigen, leiblichen, gefühlsmässigen und sozialen Bedürfnissen wahrzunehmen ist. Viele Lehrer nutzen die Gelegenheit, dem Schüler im Klassenlager ein ganzheitliches Erleben in der Gemeinschaft zu vermitteln, und viele Schulbehörden haben Sinn und Bedeutung erkannt. Mögen es noch mehr werden!

Ein Lagerprogramm umfasst neben «schulischen» auch sportliche Aktivitäten. Damit ist der Anknüpfungspunkt zur Institution «Jugend und Sport» – insbesondere zu «Wandern und Geländesport» – gegeben. Der Lehrer kann und soll die Hilfe von «Jugend und Sport» beanspruchen. Diese Hilfe oder Dienstleistung besteht nicht bloss in einem finanziellen Zuschuss; sie beinhaltet Leiterkurse mit schulspezifischem Stoffprogramm, Lehrunterlagen mit einer Fülle von Anregungen für die Lagergestaltung und ein vielfältiges Angebot an Leihmaterial.

Weil «Jugend und Sport» eine auf den Sport beschränkte Institution des Bundes und der Kantone ist, kann nicht jede beliebige Tätigkeit unterstützt werden. Aber die übliche Durchmischung von schulischen, sportlichen und sozialen Aktivitäten im Klassenlager ist deswegen nicht bestritten. Es besteht keine Gefahr der Polarisierung durch den Staatseingriff.

Die Lehrerorganisationen haben versucht, mit «Magglingen» zusammen Wege zu finden, um das Fach «Wandern und Geländesport» noch besser auf die Bedürfnisse der Schule auszurichten. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, wofür die Lehrerschaft den Verantwortlichen von «Jugend und Sport» dankbar ist.

Rudolf Widmer, Präsident SLV

WANDERN UND GELÄNDESPORT IN DER SCHULE

Ungleichgewicht Skilager/W+G-Lager

Seit Jahrzehnten nehmen zahlreiche Schulklassen die Leistungen der Eidgenossenschaft für Sport in Anspruch. Vor 1972 geschah dies im Rahmen des Vorunterrichtes. Seither besteht die Institution «Jugend und Sport» (J+S), deren Mittel aufgrund des Sport-Artikels in der Bundesverfassung und des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport nun auf ziviler Grundlage auch den Schulen zur Verfügung stehen. Vor allem für obligatorische und freiwillige Schullager werden sie angefordert.

Folgende Hilfen können beansprucht werden:

- Leiterausbildung (J+S-Leiterkurse)
- Lehrunterlagen (J+S-Leiterhandbücher)
- Finanzielle Beiträge
- Leihmaterial

Über 110 000 Schülerinnen und Schüler nahmen 1982 an Schullagern und -anlässen teil, die von J+S unterstützt wurden. Der überwiegende Teil besuchte Skilager (etwa 91 000). Als zweitwichtigstes Lager-Sportfach in der Schule erweist sich seit langem «Wandern und Geländesport» (W+G). Erstaunlich, dass 1982 nur gut 6300 14- bis 18/20jährige Schülerinnen und Schüler an W+G-Lagern teilnahmen.

Lehrerorganisationen machen mit

Auf Anregung der KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen) unternimmt zurzeit eine Arbeitsgruppe von interessierten Lehrern unter Leitung des Fachleiters W+G der ETS (Eidgenössische Turn- und Sportschule) Anstrengungen, um die vielfältigen Möglichkeiten des Schullagers in Kombination mit einem J+S-Sport-

fachkurs W+G unter den Lehrern besser bekannt zu machen.

Die Arbeitsgruppe hat sich folgende Aufgaben gestellt:

- *Information* von Lehrern, Lehrerorganisationen und Behörden. Publikationsorgane der Lehrerorganisationen werden bedient. Die Lehrerschaft soll auch über die kantonalen Erziehungsdirektionen angesprochen werden.
- Speziell auf die Bedürfnisse der Schule ausgerichtete *Leiterkurse und Fortbildungskurse W+G* von Lehrerorganisationen, kantonalen Ämtern für J+S und ETS. In den *Lehrerbildungsanstalten* sollen vermehrt integrierte J+S-Leiterausbildungen W+G angeboten werden.

Ein neues Hilfsmittel

Das in diesem Jahr neu erschienene *J+S-Leiterhandbuch W+G* wird mit einer zusätzlichen *Broschüre W+G in der Schule* ergänzt. Ab März 1984 wird sie in allen J+S-Leiter- und Fortbildungskursen den teilnehmenden Lehrern unentgeltlich abgegeben. *Sie kann ab Frühjahr gegen ein kleines Entgelt (Fr. 5.-) direkt bezogen werden, und zwar bei folgenden Adressen:*

- Schweizerischer Lehrerverein, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich (Tel. 01 311 83 03);
- Eidgenössische Turn- und Sportschule, Bibliothek, 2532 Magglingen (Telefon 032 22 56 44).

Die Broschüre erscheint im Format A4 und umfasst 24 Seiten. Sie enthält ergänzend zum J+S-Leiterhandbuch W+G Beiträge zu folgenden Themen:

- Erwartungen an das Schullager / Bedürfnisse der Schüler
- Entwicklungspsychologisches
- Mögliche Zielsetzungen
- Schullager-Arten / Schullager-Typen
- Schullager-Ideen
- Programmbeispiele
- Bezug Lager - Normalunterricht
- Praktische Hinweise für Schullager
- Checkliste für die Organisation eines Schullagers
- Möglichkeiten von J+S/W+G in der Schule ausserhalb des Lagers
- Allgemeine Informationen über J+S/W+G
- Literaturliste
- Nützliche Adressen
- Stichwörter-Verzeichnis

Die Broschüre ist ein kurz gefasstes Hilfsmittel für Lehrer, die ein Schullager durchführen wollen, sei es nun mit oder ohne J+S/W+G.

Belange der Schule werden berücksichtigt

In J+S werden alle Leiter von erfahrenen Fachleuten betreut. Die Programme von Anlässen, den sogenannten Sportfachkursen, gehen durch ihre Hände. Sie suchen den persönlichen Kontakt mit den Leitern. Dabei geht es nicht in erster Linie um Kontrolle, sondern darum, den Leitern

W+G: VERKAUF DER BROSCHÜREN AUS DEM J+S-LEITERHANDBUCH

Die einzelnen Broschüren des Leiterhandbuches «Wandern und Geländesport» werden in der Bibliothek der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen zum Mitnahmepreis von Fr. 3.- und zum Versandpreis von Fr. 5.- verkauft.

Folgende Titel sind bereits erhältlich:

Was wir tun - was wir wollen (Einführung ins Sportfach, Methodik, Fachrichtungen, Rahmenbestimmungen, Wahldisziplinen...)

Wir gestalten ein Lager (Ablauf eines Lagers, Lager-Abc, Stille Momente, Lagerfeuer, zNacht dusse, Regenwetter, Freizeit, Abendgestaltung, Kontakt...)

Planen und Organisieren (Rekognoszierungsliste, Ablauf Vorbereitungen, Material, Ausrüstungslisten, Mietvertrag, Heimverzeichnisse...)

Lagerbau/Pionierarbeiten (Zeltbau, Biwak, Spieleinrichtungen, Sarasani-Bau, Türme, Flosse...)

Einkaufen - Kochen - Essen (Menüpläne, Grundsätze zum Kochen, Rezepte für die Lagerküche...)

Gesund bleiben (Lagerhygiene, Unfallverhütung, Erste Hilfe, Inhalt von Apotheken...)

Spiel und Sport (Pausenspiele, Ballspiele, Im Wald, Lagerolympiade, Fitness-Farm, Geländelauf...)

Wandern und Orientieren (Planen von Wanderungen, Arten, Bergwanderungen, Wanderlager, Postenlauf, Orientierungsläufen, Velotouren...)

Ideenkiste (Atelierbetrieb, Besondere Tage im Lager, Singen, Tanzen, Musizieren...)

eine kompetente Anlaufstelle anzubieten, bei der Auskünfte und Rat eingeholt werden können. Die Arbeitsgruppe will dafür sorgen, dass die Belange der Schule in Ausbildung und Einsatz der Betreuer noch besser als bisher berücksichtigt werden.

Aktion «W+G in der Schule»

Die KOSLO, der SLV (Schweizerischer Lehrerverein), der SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule) und die ETS tun mit der hier dargestellten Aktion «W+G in der Schule» einen Schritt zur Verbesserung der Zusammenarbeit Schule und J+S. Damit sollen die zahlreichen Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten des Schullagers *mehr* Lehrern und *mehr* Schülern zugänglicher werden. *Gerhard Witschi, Fachleiter W+G*

Der ärmste aller armen Teufel ist der Schulmeister, der ohne inneren Beruf, ohne tiefes Erfassen seiner Aufgabe wirkt; der verdrüssig an seinem geistigen Futter kaut wie eine alte Mähre mit langen, wackeligen Zähnen.

Simon Gfeller



Gedanken zur Erkundung einer Ausstellung

Bruno Krapf, Zürich*

Zahlreiche Museen, u. a. auch das Verkehrshaus in Luzern, stellen Kulturgeschichte im Konzept überzeugend, in der Präsentation einfallsreich und von den gesammelten Gegenständen her bewundernswert dar.

Industrie und Gewerbe strengen sich an, Schülern in Betriebsbesichtigungen die Lebenswirklichkeit zu zeigen, und setzen dafür besonders geschulte Mitarbeiter ein, die ihre Aufgabe mit Begeisterung wahrnehmen.

Mit Bestürzung vernimmt man von der *Zerstörung von Ausstellungsgegenständen in Museen durch Schüler*. Lehrer und Geschäftsleitungen sind gleichermaßen irritiert von dem geringen Interesse, das Schüler an der Arbeitswelt der Gegenwart zeigen.

«Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen», sagt das Sprichwort, und ich kann verstehen, dass es einem zornigen und enttäuschten Lehrer nach einem Ausstellungsbesuch in den Sinn kommt. Aber es ist trotzdem falsch am Platz, weil es den Sachverhalt nicht trifft. Museumsgegenstände und Werkhallen werden zu Kostbarkeiten des Lernens, sie *sind* es nicht schon von vornherein. Schüler werden zu «Säuen», sie *sind* es nicht von

vornherein. Einige Bedingungen müssen erfüllt sein, dass sich Kostbarkeiten und interessierte, kritische Schüler bildend gegenüberstehen. Sie gelten im wesentlichen auch für jede andere Art von Unterricht.

1. Das Lernen beginnt beim eigenen Handeln

Die Schüler haben in der Physik sieben Heissluftballone geklebt. Modellvarianten wurden ausstudiert. Es tauchten Fragen auf: Ist es der Rückstoss der heissen Luft, der den Ballon nach oben befördert (Raketenprinzip)? Dehnt sich die Luft nach oben hin aus und hebt den Ballon an? Entweicht die Luft nach unten, so dass der Ballon dadurch leichter wird? Im *eigenen Handeln* erleben die Schüler, dass das vorhandene Wissen nicht ausreicht, um zu verstehen, was sich um sie herum ereignet. Bei diesem einfachen Basteln entfaltet sich ein physikalisches Interesse, das mit dem technischen Fortschritt im Flugwesen in engem Zusammenhang steht. Ein anderes Beispiel:

Die Schüler, die aus Korn Mehl herstellen, bemerken bald, dass das Mehl nicht sauber ist und dass die Mahlverluste zu gross sind.

Wenn Schüler handeln, stellen sich Probleme von der Sache her. Lehrer und Schüler haben keine schnelle Lösung bereit. Vielleicht lassen sich Lösungen beim Besuch einer Ausstellung oder eines Müllereibetriebes finden.

2. Fragen sind wichtiger als Antworten

In der Wissenschaft gilt der Satz: «Die richtige Frage ist manchmal die Lösung des Problems.» Wenn dieser Satz etwas Wahres an sich hat, müssten Schüler und Lehrer *lernen, Fragen zu stellen*. Gemeint sind hier nicht die sogenannten didaktischen Fragen, die sich dadurch auszeichnen, dass

* Referat anlässlich der Generalversammlung des Vereins Jugend und Wirtschaft am 26. April 1983 im Verkehrshaus Luzern.

ein Wissender fragt, um die Beobachtungs- und Denkrichtung der Lernenden zu beeinflussen, gemeint sind *Fragen an die Sache, Fragen an die Mitlernenden und Fragen an sich selbst*. Beim Fragen wird der persönliche Bezug zur Sache bewusst. Die individuellen Interessen, die Denk- und Erklärungsmuster werden sichtbar. Erst jetzt hat der Lehrer eine Chance, die Schüler dort abzuholen, wo sie sind. Wo keine Fragen sind, gibt es auch nichts zu lehren! *Zum Besuch einer Ausstellung oder zu einer Betriebsbesichtigung bricht eine Klasse daher erst auf, wenn Köpfe und Hefte mit Fragen gefüllt sind, wenn nach Antworten verlangt wird.*

3. Problematik anstelle von Systematik

Zu Recht präsentiert sich eine Ausstellung in einer gewählten Systematik. Systematik schafft Ordnung und Übersicht und macht die Fülle der Ergebnisse menschlichen Forschens fassbar. Nach diesen Grundideen sind auch die meisten *Lehrbücher* verfasst.

Für den *Schüler*, der entdeckend und problemlosend seine Lebenswirklichkeit zu verstehen versucht, ist diese Systematik vorerst gar nicht notwendig. Er leidet nicht unter der Fülle der Erkenntnisse. Es drängt ihn nichts zur Systematik. Er sucht vielmehr Antworten in einem unmittelbar praktischen Zusammenhang. Er entdeckt in unseren gewählten Beispielen, dass sich die warme Luft im Ballon rasch abkühlt (Wärmeleitung), dass sie ausgetauscht wird (Wärmeströmung) und dass die Sonne einen Ballon erheblich erwärmen kann (Wärmestrahlung). In einer Getreidemühle wird er erstaunt feststellen, welche Gegenstände mit Magneten aus dem Korn geholt werden und was sich in einem ersten Sieb an «Fremdkörpern» ansammelt. *Das Einzelne, das Spezielle stellt sich als ganzheitliche Lernsituation dar.* Ganze Übersichten und Entwicklungsreihen lassen wenig Chancen, mit einer Sache vertraut zu werden.

Sicher, ein Ausstellungsführer oder eine kurze Gesamtübersicht über einen Betrieb kann der Orientierung dienen. Sie verhilft dazu, dass die Schüler ihre «Arbeitsplätze» auffinden, an denen sie tatsächlich lernen können.

4. Lernen heisst verweilen

In einer Zeit, wo eine unübersehbare Tendenz zur Beschleunigung aller Prozesse feststellbar ist, mag die Forderung paradox klingen, man müsse sich *für das Lernen sehr viel Zeit nehmen*. Doch *Lernen heisst Begegnung, und der Akt der Begegnung lässt sich offenbar nicht rationalisieren*. Jedermann weiss aus eigener Erfahrung, dass die Begegnung mit einem Menschen nur dann zustande kommt, wenn wir Zeit haben, warten können, uns einlassen können. Wir müssen Nähe und Distanz finden, still sein und nicht zu früh über eine Begegnung reden. Ähnliches geschieht dort, wo Menschen einer Sache begegnen, wo sie lernen. Da

sitzt ein Kind bei einer Bootsausstellung am Steuer eines Schiffes. Es fühlt sich als Kapitän, verlagert sein Gewicht, winkt, hantiert an Schaltern und Hebeln, schaukelt und kämpft sich durch die Wellen. Ganz in der Nähe werfen sich Kinder die Schuhschoner nach und halten Maulaffen feil, dann gehen sie weiter, rasch. Sie müssen «alles» gesehen haben. Alles ist nichts.

5. Schüler lehren Schüler

Wenn die Zeit nicht ausgereicht hat, in einer Ausstellung alles zu sehen oder bei einer Führung überall durchzukommen, gibt es immer noch die Möglichkeit, dass Schüler über ihre Erfahrungen berichten. Die bearbeiteten Einzelthemen werden ausgeschrieben, und die interessierten Zuhörer melden sich. So bilden sich verschieden zusammengesetzte Gesprächsgruppen mit kompetenten Referenten und Zuhörern. Dass auch damit keine Vollständigkeit in der Berichterstattung angestrebt wird, ist selbstverständlich. *Es gibt beim Lernen keine Vollständigkeit!* Eine Ausstellung wächst und wird verändert, Lehrbücher werden dicker und ganz selten auch dünner, Lehrgänge werden revidiert. Das Ganze ist immer ein Ausschnitt, eine Auswahl. *Wer Ganzheit sucht, findet sie eher im «Ganz-vertraut-Sein» mit etwas, im gründlichen Verstehen.* Aber auch da zeigt sich die Grenze unserer Möglichkeiten.

6. Erfolgreiches Lernen hat Folgen

Hat der Besuch einer Ausstellung oder eines Betriebes Folgen? Natürlich bleiben solche Ereignisse in Erinnerung, weil sie nicht alltäglich sind. Die Frage ist aber härter gestellt: Hat eine solche Art Lernen Folgen für das Verhalten der Beteiligten? *Solange das Lernen im Darüberreden endet, kann es nicht ernst genommen werden.* Anders sieht es aus, wenn im Anschluss an den Besuch des Verkehrshauses die Benützung der Verkehrsmittel im eigenen Schulhaus neu überdacht wird oder wenn die Geschichte des Fahrrads gelehrt hat, sich erfinderisch mit der aktuellen Lebenssituation auseinanderzusetzen und die Schüler anfangen, den gewohnten Alltag zu durchleuchten, um allerlei Änderungen einzuführen.

Folgen ganz anderer Art gehören ebenfalls zum Lernen. Dort, wo es gelingt, *Distanz zu nehmen zu dem, was man getan, geschrieben, besprochen, verstanden und behalten hat*, regt sich die Frage nach dem Sinn der Arbeit. Es gilt, den persönlichen Sinn aufzuspüren, um zu erkennen, wie weit das Lernen eine bildende Wirkung hat. Die Lernenden stellen sich die Frage nach dem, was sie *berührt* hat, was sie *betroffen* hat. So vermögen sie die Bedeutung des Lernens für sich selbst zu erkennen oder wenigstens zu erahnen. Vielleicht fragen sie sogar, warum anderes für sie *nebensächlich* blieb. *Das sind natürlich keine Prüfungsfragen.* Wer jedoch tatsächlich lernen will, kann ohne Antwort auf die Fragen nach dem Sinn sicher nicht auskommen.



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ»,
W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

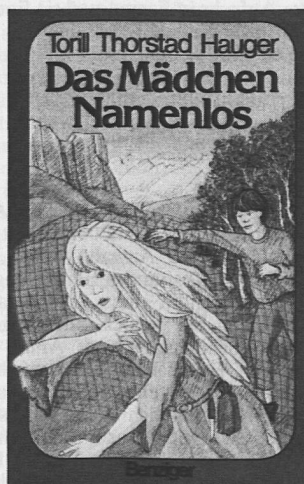
Dezember 1983 49. Jahrgang Nummer 7

Das besondere Buch

Hauger, Torill:
Das Mädchen Namenlos

1983 bei Benziger, 144 S., Pp.,
Fr. 16.80, Norweg.

Im 14. Jahrhundert wurde Norwegen von der Pest heimgesucht. Die Bewohner ganzer Talschaften wurden von der schrecklichen Krankheit dahingerafft. Nur ganz wenige Menschen überlebten. Das Mädchen ohne Namen lebte mutterseelenallein lange Zeit wie ein Urmensch in einem wilden, abgeschlossenen Hochtal, bis Menschen sie fanden. Und mit den Menschen kam auch die Erinnerung zurück.



Der Inhalt des überaus spannenden, aparten Buches basiert auf alten Sagen und wurde von der Autorin meisterhaft gestaltet.

KM ab 14 sehr empfohlen

ma

Henck, Sigrid:
Mondjäger

1983 bei Thienemann, 160 S., Efa.,
Fr. 17.80

Die 16jährige Sheba überredet ihren Vater, sie auf eine Expedition in den südamerikanischen Urwald mitzunehmen. Eine abenteuerliche Reise flussaufwärts, auf der Suche nach einem unbekannten Indianerstamm beginnt. Es gelingt ihnen, die Leute nicht nur zu finden, sondern mit ihnen auch Kontakt aufzunehmen, bis es dann beim traditionellen Fest der Mondjagd zur Katastrophe kommt.

Sprachlich und inhaltlich ein hervorragendes Buch, spannend bis zum drama-

tischen Ende. Die Konfrontation indianischer Mythologie mit unserer Zivilisation, sowie das Problem sogenannter Entwicklungshilfe werden von der Autorin meisterhaft geschildert und lassen den Leser betroffen und nachdenklich zurück. Zum Vorlesen geeignet.

KMJE ab 15 sehr empfohlen

bük

Lebensprobleme – Lebensgestaltung

Adler, Carole:
Frei wie eine Katze

1983 bei Dressler, 137 S., Pp., Fr. 14.80

Chad, in Kinderheimen aufgewachsen, wohin ihn seine Mutter abgeschoben hat, wandert von Pflegeplatz zu Pflegeplatz. Er will nirgends «anwachsen», weil er hofft, dass seine Mutter ihn bald zu ihr holen werde. Die Mutter geht aber eine neue Ehe ein und Chad ist deshalb eine Belastung. Endlich, als der Bub das Idealbild seiner Mutter abbauen muss, kann er sich seinen jetzigen Pflegeeltern öffnen und findet Geborgenheit.

Das Buch schildert mit grossem Geschick und Feingefühl Chads seelische Not und die Befreiung von seinem falschen, unrealistischen Mutterbild. Wie in der Erzählung eine Katze symbolisch seine eigene Lage spiegelt, finde ich sehr gut gewählt.

KM ab 10 sehr empfohlen

fe

Gröger, Ursula:
Bastian und das bunte Haus

1983 bei Thienemann, 111 S., Pp.,
Fr. 15.80

Das Buch führt den Leser in ein Kinderhospital, wo Sebastian zusammen mit andern zuckerkranken Kindern lernen muss, mit seiner Krankheit umzugehen und das Leben trotzdem zu meistern. Neben viel Information über Diabetes vermittelt das Buch auch Kenntnisse über den Betrieb in einem Krankenhaus und vermag so, sicher vielen Kindern die Angst vor einem Krankenhausaufenthalt zu nehmen.

KM ab 10 sehr empfohlen

ta

Nöstlinger, Christine:
Jokel, Julia und Jericho

1983 bei Beltz, 121 S., Pp., Fr. 14.80

Auf eine originelle Art lernen sich Julia und Jokel, beide achtjährig, kennen. Die Liebe, die sich aus der ersten Begegnung entwickelt, nimmt den klassischen Verlauf mit viel Leiden, unendlich lang empfundenem Warten und allumfass-

des Teilen. Und dem gemeinsamen Bestehen von Abenteuern und Aushecken von manchmal schon etwas abgedroschenen Streichen.

KM ab 10 empfohlen

mf

Ott, Estrid:
Chicos lange Wanderung

1982 bei C. Dressler, 168 S., Pp.,
Fr. 16.80, Dän.

Chico, ein elternloser Gassenjunge von Lissabon hat von Pater Américo gehört, der für Knaben wie ihn im Norden Portugals ein Heim gebaut hat. Spannend erzählt nun Estrid Ott seine abenteuerliche und gefährliche Wanderung nach Paço de Sousa zu Pater Américo. Die sehr einfühlsvoll erzählte Geschichte weckt Anteilnahme für das Schicksal Chicos und seiner ebenso sozial benachteiligten Kameraden.

KM ab 11 sehr empfohlen

weg

Sachs, Marilyn:
Im Sommer der Sternschnuppen

1983 bei Benziger, 132 S., Pp.,
Fr. 15.80, Amerik.

Die begabte vierzehnjährige Gloria ist vom Wunsch besessen, Redakteurin bei der Schülerzeitung und später eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Sie ist innerlich so von Ehrgeiz und Neid zerfressen, dass sie kein talentiertes Kind neben sich duldet, schon gar nicht ihren Klassenkameraden Jerry. Aber ausgerechnet mit ihm wird sie in das Ferienhaus der Lehrerin eingeladen. Wider Erwarten erlebt sie einen wunderbaren Sommer.

Ob es ihr wohl gelingt, das kleine Fünkchen dieser positiven Erfahrung in ihrer alten Umgebung weiter zu entwickeln, dies bleibt leider offen.

KMJ ab 11 empfohlen

sk

Mazer, Norma:
Ich, Trissy

1983 bei Sauerländer, 109 S., Neuln.,
Fr. 17.80, Amerik.

Trissys Vater schenkt seiner Tochter eine Schreibmaschine und hofft, dass sie damit ihre überschäumenden Emotionen etwas kanalisieren kann. So schreibt sich nun Trissy alles von der Seele, was sie bewegt: Der Vater wohnt nicht mehr zu Hause, von der Mutter fühlt sie sich nicht verstanden, den Bruder kann sie nicht ausstehen, und sogar mit der besten Freundin hat sie Krach. Doch dadurch, dass sie alle ihre Probleme zu Papier bringen kann, gelingt es ihr, etwas Ordnung zu schaffen in ihren diffusen Gefühlsbewegungen.

M ab 12 empfohlen

sk

**Meissel, Wilhelm:
Die Klette**

1983 bei Jugend & Volk, 144 S., Neuln., Fr. 19.-

Der dreizehnjährige Günter muss strenge Diät halten und körperliche Anstrengungen vermeiden: Der Berliner Junge ist schwer zuckerkrank.

Während eines kurzen Urlaubs in einem Berggasthof findet der Heranwachsende in Paul, einem jungen Lehrer, einen verständnisvollen Freund. Da sich Günter aber sehr anhänglich zeigt, versucht Paul «die Klette» abzustreifen und macht sich allein auf eine Bergtour. Damit entzieht er sich der Freundschaft und seiner Verantwortung, freilich ohne mit den Folgen seines Verhaltens zu rechnen.
KMJ ab 12 empfohlen -ntz

**Peyton, K.M.:
Mein Freund, der Jockey**

1983 bei Boje, 184 S., Pp., Fr. 16.80, Engl.

Die faszinierende Geschichte versetzt den Leser zurück in die Zeit der grossen Pferderennen, ins England am Ende des 19. Jahrhunderts. Laura schwärmt als dreizehnjähriges Mädchen für den grossen Jockey jener Zeit. Erst im Laufe der Jahre kann sie diese Liebe richtig einstufen, sie gehört in die Traumwelt! Eine Hilfe bei dieser Selbstfindung ist ihr das wachsende Interesse an einem Jungen mit unbekannter Herkunft.
M ab 12 empfohlen bük

**Seiffert, Dietrich:
Zitterfritz**

1983 bei G. Bitter, 160 S., Efa., Fr. 16.90

Realistisch, ja drastisch wird das Zusammenleben in einem deutschen Erziehungsheim geschildert. Alle die vielen Probleme einer Heimerziehung werden offen dargelegt. Es wird nicht verschwiegen, dass die Heimleitung trotz guten Willens oft vor der harten Wirklichkeit versagen muss. Lambert, etwa 12, findet einen jungen, zitternden Hund und sorgt für ihn. Diese Aufgabe lässt ihn innerlich reifen, gibt ihm Mut, lehrt ihn, sich gegen überlegene Kameraden durchzusetzen. Das Buch will nichts beschönigen und zeigt menschliche Schwächen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf.
K ab 12 empfohlen fe

**Cetto, Gitta von:
Cillis Geschichte**

1983 bei E. Klopp, 187 S., Pp., Fr. 16.80

Gitta von Cetto stellt ein Mädchenbuch vor, das nicht nur spannend und amüsant ist, sondern sich auch formal und stilistisch mit dem Problem auseinandersetzt, dass hier ein bereits Erwachsener über die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens schreibt. So bringt sich denn die Autorin selbst ins Geschehen ein, sie will die Geschichte eines Mädchens schreiben, trifft sich mit Cilli, die sich aber nicht als «Modellfall» vermarktet sehen will, dafür aber ihre Geschichte ins Diktaphon zu sprechen bereit ist. Das Resultat dieser reizvollen Komposition ist beachtlich. Cilli selbst legt in einem erfrischend schnodderigen Ton los, während die Autorin selbst eine dif-

ferenzierte Aussensicht zu vermitteln versteht.

KMJ ab 14 sehr empfohlen moe

**Görg, Norbert:
Überdosis Leben**

1983 bei E. Klopp, 210 S., Neuln., Fr. 17.80

Eine packende Erzählung, mit welcher der 24jährige Verfasser in der Reihe *profil* seinen Erstling vorlegt und zugleich dem Motto der neuen Buchreihe voll und ganz gerecht wird: ein aktuelles, kritisches und ehrliches Buch, das zu lesen sich empfiehlt und lohnt.

KMJ ab 14 sehr empfohlen -ntz

**Mazer, Harry:
Marcus Rosenbloom und die Liebe**

1983 bei Anrich, 200 S., Efa., Fr. 19.80, Amerik.

Der Autor von «Cleos Insel» versucht diesmal die Problematik des Erwachsenwerdens aus der Perspektive des jungen Mannes aufzuzeigen. Der sympathische Titelheld Marcus Rosenbloom erlebt seine erste Liebe als ebenso erhebende wie komplexe Angelegenheit. Der Autor zieht einen direkten und zuweilen forschenden Ton vor und wird damit wohl die entsprechende Altersgruppe ansprechen können.

KMJ ab 14 empfohlen moe

**Pestum, Jo:
Nicht mehr allein sein**

1983 bei Pestum, 190 S., Pp., Fr. 10.80

Der Untertitel sagt eigentlich alles: 20 Autoren erzählen von der Freundschaft. Darunter finden sich auch Erzählungen, die zum Vorlesen und Besprechen in der Klasse gut geeignet sind.

KM ab 14 empfohlen bük

**Pestum, Jo:
Zeit der Träume**

1983 bei Pestum, 220 S., Pck., Fr. 6.80

Bei der Beerdigung seiner Mutter stösst Peter den eigenen Vater ins offene Grab! – Was sich da so vielversprechend anhört, ist jedoch keine Kriminalgeschichte. Vielmehr geht es um den Versuch, etwas Licht in die rätselhafte Persönlichkeit jenes Burschen zu bringen, der seinen Vater derart hasst. Sechs Personen erzählen, was sie von Peter wissen – oder zu wissen glauben –, und allmählich macht sich der Leser auch sein eigenes Bild. (Taschenbuch)

KM ab 14 empfohlen bük

**Filmer, Werner:
Leben vor sich haben**

1983 bei Arena, 240 S., Neuln., Fr. 24.80

Das Buch ist ein Aufruf an junge Menschen, bewusst zu leben. Bekannte, engagierte Autoren, Auslandskorrespondenten, Politiker, Schauspieler, unbequeme Zeitgenossen, anonyme Autoren usw. haben Beiträge geliefert. Themen wie *Leben wollen sie auch, Leben für den Frieden, Vom Leben lernen* usw. werden so an den jungen Menschen herangetragen und regen ihn zum Nachdenken an. Das sehr moderne Buch ist in seiner Grundhaltung z.T. provozierend geschrieben, es will aufrütteln.

JE ab 15 empfohlen ma

**Stöckle, Frieder:
Glashaut**

1983 bei Spectrum, 214 S., Pck., Fr. 19.80

Das Praktikum im Kindergarten ist für Gabi der Beweis, dass sie sich für diesen Beruf nicht eignet. Sie sattelt um und will sich nun ganz der Kunst widmen. Dabei kommt sie mit den verschiedenartigsten Menschen in Kontakt. Gabi erkennt, dass das «Mitläufertum» mit den sogenannten «Alternativen» nicht der richtige Weg ist und findet zu eigener Aktivität.

Der sehr modern und eigenwillig geschriebene Roman ist nicht einfach zu lesen. Heutige Jugendliche werden viele ihrer Probleme darin finden.

JE ab 15 empfohlen ma

**Beckman, Gunnel:
Ein Vorrat an Liebe**

1983 bei Arena, 153 S., Neuln., Fr. 16.80

Ein Mädchenroman aus Schweden, der schildert, wie die Punkerin Fanny ausreist vom Elternhaus und Zuflucht bei ihrer Grossmutter findet. Hier hat das Mädchen Zeit, um über sich nachzudenken, über ihre Eltern, Freunde, gesellschaftliche Umwelt – und über ihre Ahnen. In einer Chronik findet sie eine Fanny, die wie sie selbst gewesen sein musste. Unter dem beruhigenden Einfluss der Grossmutter, in der Stille der ländlichen Umgebung, beim Studium der Familiengeschichte legt sich der pubertäre Aufruhr in Fanny, und sie findet allmählich ihr Selbst.

J ab 16 empfohlen fe

**Féraud, Marie:
Wie Engel ohne Flügel**

1982 bei Sauerländer, 157 S., Neuln., Fr. 18.80, Franz.

Weshalb befindet sich die 18jährige Annie in der Klinik? Gegenüber Beamten, Sozialhelferin und Anwalt verhält sie sich ablehnend, stumm. Einer jungen Frau, der Freundin eines Assistenzarztes, berichtet sie jedoch unbefangen. Schon als Schülerin musste Annie im Bistro ihrer Eltern beim Servieren helfen. Hier verkehrten Pensionäre und Fernfahrer. Allmählich entwickelte sich das Lokal zu einem Rocker-Treffpunkt. Zwangsläufig schlitterte die Tochter Béberts hinein in die recht gefährlichen Unternehmen ihrer «Freunde», der Bande von Trivaux.

Dem Leser sollte Literatur philosophisch-psychologischen Inhalts einigermaßen vertraut sein, will er diesem Rechenschaftsbericht einen Reiz abgewinnen. Man wartet vergeblich auf einen Höhepunkt, auf «Action». Alles fliesst im gleichen Rhythmus, ermüdend, trist, oft in Andeutungen endend.

J ab 16 ft

**Heidtmann, Horst (Hrsg.):
Der letzte Frieden**

1983 bei Signal, 208 S., Ln., Fr. 29.80

Muss Science-fiction den Krieg, die totale Zerstörung im Atomkrieg und das Überleben einiger «Übermenschen» zum Thema haben? Muss der Friede zur Utopie werden?

«Der letzte Frieden» ist vielleicht der (letzte) Versuch einiger Autoren, menschliche Hoffnungen und Bedürfnisse in die Science-fiction-Literatur einzu-

bringen. Auf der Suche nach neuen Werten treten sie in ihren Geschichten für Frieden und Gerechtigkeit ein.

Ein Buch für reifere Leser. Die erzieherischen Absichten dürften wohl dann ihre Wirkung haben, wenn Erwachsene und Jugendliche sich im Gespräch mit der Friedensproblematik auseinandersetzen.

JE ab 16 empfohlen

us

Unsere Welt

Binstener, Teresa:

Bei uns im Kindergarten

1982 bei Herder, 127 S., Pp., Fr. 18.60

Die Autorin erzählt in zwölf Geschichten vom Alltag im deutschen Kindergartenleben, der sich von unserem deutlich unterscheidet. Die Geschichten wie die Lieder, die neu und recht einfach sind, müssten teilweise für unsere Schweizer Kinder abgeändert werden.

KM ab 6

weg

Williams, V./Swayne:

Ich bin Krankenschwester

Ich bin Tierarzt

1983 bei Reich, je 28 S., Pp., je Fr. 12.80, Engl.

Dank der ausgezeichneten Fotografien und der klaren, kurzen Sätze in grossen Druckbuchstaben können sich schon Kinder im ersten Lesealter ein realistisches Bild über den Tagesablauf eines Tierarztes oder einer Krankenschwester machen. Im Mittelpunkt steht das in die erträumte Erwachsenenrolle geschlüpfte Kind. Es trägt die Verantwortung für den Patienten und freut sich über seinen Erfolg.

KM ab 6 sehr empfohlen

sk

Hanisch, Hanna:

Mule will auch in die Schule

1983 bei Herder, 79 S., Pp., Fr. 13.80

Mule heisst eigentlich Melanie Ulrike Luise Elfriede; als das Mädchen geboren wurde, wog es genau vier Pfund. Als es sechs Jahre alt war und sich auf die Schule freute, sollte es zurückgestellt werden. Wie das kleine Mädchen mit Unterstützung des Grossvaters den Schuleintritt schafft, ist einfühlsam geschildert und eindrücklich zu lesen. Ein Buch, das sich nicht nur zum Selberlesen, sondern auch zum Vorlesen eignet.

KM ab 7 sehr empfohlen

-ntz

Leeuwen, Joke van:

Ein Haus mit sieben Zimmern

1983 bei Sauerländer, 128 S., Pp., Fr. 17.80, Holl.

Die meisten Menschen haben einen Onkel. Der Besitzer dieses Hauses ist auch ein Onkel, und zwar ein sehr origineller. Er stellt sein Haus vor, jedes der sieben Zimmer auf seine Art. Den Keller zum Beispiel in Form einer Bildergeschichte, das Esszimmer als ein langes Gedicht, die Rumpelkammer als erzählte Geschichte.

KM ab 9 empfohlen

mf

Surminski, Arno:

Damals in Poggenwalde

1983 bei Oetinger, 140 S., Pp., Fr. 16.80

Die zehnjährige Maria lebt auf einem Bauernhof in einem ostpreussischen Dorf. Einfache, fröhliche Kindererlebnisse aus früheren Zeiten sind hier in kindertümlicher Sprache erzählt. Es dürfte für die heutige Jugend interessant sein, Einzelheiten zu erfahren über jenes ländliche Leben ohne Elektrizität und andern Komfort, dafür mit vielen Tieren.

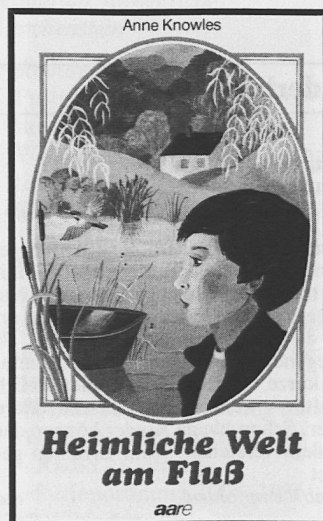
KM ab 9 empfohlen

ma

Knowles, Anne:

Heimliche Welt am Fluss

1982 bei Aare, 125 S., Neuln., Fr. 14.80, Engl.



Die Erzählung schildert in überzeugender Weise, psychologisch geschickt begründet, die Entwicklung eines gehemmten, ängstlichen Knaben zum Menschen, der sich bewusst den Erfordernissen des Lebens stellen will. Die Freundschaft eines Gleichaltrigen bietet ihm die entscheidende Hilfe zur Befreiung aus seinen Hemmungen und Zwängen. Ein wertvolles Buch, das zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten anbietet. Daneben ist es für den Naturfreund eine anregende Lektüre.

K ab 10 sehr empfohlen

fe

Kötter, Ingrid:

Manchmal bin ich nachts ein Riese

1983 bei Dressler, 160 S., Pp., Fr. 16.80

Mehmet hat schwarzes Haar, dunkelbraune Augen und braune Haut. Der elfjährige Türkenjunge wohnt mit seiner Schwester Aise und seinen Eltern an der Augustastraße in Hagen. Er berichtet von seinen Erlebnissen in der Schule. Eine muntere Geschichte in 20 Kapiteln, die zum Verständnis zwischen denen, die bei uns zu Hause sind, und jenen, die aus der Fremde zu uns kommen, beitragen möchte.

KM ab 10 empfohlen

-ntz

Reif, Irene:

Ein Hund für Nina Schwalbe

1982 bei Loewes, 140 S., Neuln., Fr. 12.80

Das Mädchen Nina und der Knabe Ulli, zwei grundverschiedene Kinder, finden sich in Freundschaft. Sie betreuen einen Hund aus dem Tierheim. Sie gehen zur Schule, sie erleben Heiteres und Ern-

stes, sie haben Eltern, Lehrer. Eine Geschichte aus dem Kinderalltag, warmherzig erzählt, gut beobachtet und flüssig geschrieben.

KM ab 10 empfohlen

fe

Wölfflin, Kurt:

Ein weisser Mercedes

1983 bei Jugend & Volk, 93 S., Pp., Fr. 14.-

In knappen Sätzen und kurzen Abschnitten wird aus der Sicht von Beteiligten und Unbeteiligten geschildert, wie ein Schüler zu Unrecht verdächtigt und bestraft wird, weil er als Gastarbeiterkind in der Schule Schwierigkeiten hat – und macht. Eine packende Geschichte, die zur Auseinandersetzung mit der Situation von Ausländerkindern an den Schulen der Gastländer auffordert.

KMJ ab 10 sehr empfohlen

-ntz

Gast, Lise:

Viel Wirbel um Veronika

1983 bei Loewes, 140 S., Neuln., Fr. 10.80

Die zentrale Figur dieses dritten Veronika-Bandes ist der Grossvater, der in seiner ruhigen Art viele Aufregungen zu einem guten Ende zu bringen vermag. Er ist es auch, der Veronika den Wechsel aus der Dorfschule ins städtische Gymnasium zu verkraften hilft und der eine Lösung findet, als Veronika und ihre Freundin in Schwierigkeiten geraten.

Das Buch erreicht nicht ganz das Niveau des ersten Bandes, einzelne Episoden sind etwas in die Länge gezogen. Es kann aber als leichte Lektüre für Hunde- und Pferdefreunde empfohlen werden.

M ab 11 empfohlen

ma

Heckmann, Herbert:

Stehauf-Geschichten

1981 bei Huber, 140 S., geb., Fr. 19.80

Angsthasen können plötzlich mutig sein, Angeber fallen auf die Nase, ein grossgewachsener Knabe muss mit seiner Grösse fertig werden. Die amüsanten und spannenden Geschichten erzählen alle von Kindern, die Probleme haben. «Aber nur immer Mut, jeder kann aus seinen Fehlern etwas lernen, und jeder ist ein ganzer Kerl», sagt der Autor.

Die «leichtfüssige» Sprache mit ihrer versteckten Ironie ist für grössere Kinder gut geeignet. Die grosse Schrift könnte aber dazu verleiten, dass das Buch eher von Kleineren gelesen wird.

KM ab 11 empfohlen

hz

Kuijer, Guus:

Mal sehen, ob du lachst

1983 bei Oetinger, 112 S., Efa., Fr. 12.80, Holl.

Die Geschichte von Maslief und Tom und ihrer keimenden Liebe wirkt echt. Bandenkriege und viele andere Situationen, in die Kinder heute in ihrem Alltag geraten können, sind sehr gut dargestellt.

Ein gutes Buch zu den Themen Freundschaft und Was ist im Leben wichtig? mit gut geglückten Bleistiftskizzen.

KM ab 11 empfohlen

mks

Weir, Rosemary:

Nicholas' langer Sommer

1983 bei Bertelsmann, 124 S., Efa., Fr. 14.80, Engl.

Nach einem Unfall weilt der elfjährige Nicholas zur Erholung in Cornwall. Nicholas, das klavierspielende «Wunderkind», geniesst es, einmal ohne den Nimbus der Berühmtheit zu leben. Die erzwungene Ruhe und das natürliche Leben verändern seine Einstellung zu seinem bisherigen Dasein.

Die bekannte Autorin beschreibt sehr geschickt die Probleme eines «Wunderkindes». Erfreulich ist es zu lesen, wie der junge Pianist sich verändert und wie diese Veränderung auch seinem musikalischen Können zugute kommt.

KM ab 11 empfohlen ma

Welsh, Renate:
Der Brieftaubenbeamte

1983 bei Jugend & Volk, 144 S., Neuln., Fr. 19.-

Der verknöcherte Beamte Roderich Rapuse lebt nur für seine Arbeit im Brieftaubenberingungsamt. Ein fehlender Expresstaubenring bringt eines Tages Ereignisse in Gang, die für Roderich tiefgreifende Folgen haben und sein Leben völlig verändern.

KM ab 11 empfohlen ma

Krollpfeiffer, Hannelore:
Meine neue grosse Schwester

1983 bei E. Klopp, 200 S., Pp., Fr. 16.80

Mit 14 Jahren erfährt das Hamburger Mädchen Cornelia, dass sie eine 16jährige Halbschwester besitzt und dass diese Esther aus Wien zu ihnen übersiedeln wird. Begeistert nimmt Cornelia die neue Schwester auf.

Die Grundidee des Buches und der ganze Aufbau sind begrüßenswert. Leider ist die Handlung sehr in die Länge gezogen. Das Buch eignet sich als Lesefutter für Vielleiser.

M ab 12 ma

Nöstlinger, Christine:
Anatol und die Wurschtelfrau

1983 bei Jugend & Volk, 160 S., Neuln., Fr. 18.80

Dieses neueste Buch der bekannten Autorin packt ein aktuelles Thema an – das Buch fordert zur Stellungnahme heraus. An die ziemlich rauhe Sprache muss man sich erst gewöhnen. Zahlreiche spezifisch österreichische Ausdrücke werden am Schluss des Buches erklärt.

KM ab 12 empfohlen ma

Reutimann, Hans:
Dilpasand

1982 bei Rotapfel, 232 S., Ln., Fr. 22.50

Mit einer eigenartigen Mischung von Fantastik und Realistik bringt der Autor sein Anliegen vor: Erhalte die Tierwelt! Zerstört die Lebensgrundlage der Tierarten nicht! Erhalten der Tierwelt bedeutet auch für uns Menschen ein besseres, erfüllteres und unbeschwerteres Dasein. Ganz leicht ist die Lektüre nicht, aber das Lesen lohnt sich.

KM ab 14 empfohlen fe

Kunze, Reiner:
Eine stadtbekannte Geschichte

1982 bei Walter, 61 S., Kart., Fr. 9.80

Humor, Witz, Übertreibungen herrschen in der ulkigen Prager Geschichte vor. Nach der Lektüre bleibt eine Prise

Nachdenklichkeit übrig, und dies ist das Wertvolle am kleinen Büchlein.

KMJ ab 15 empfohlen fe

Sulke, Stephan:
Kekse

1982 bei Arena, 134 S., Pp., Fr. 16.80

Stephan Sulke präsentiert uns in seinem Erstling Texte, Kekssorten vergleichbar: pikant, würzig, bekömmlich. Umwelt, Leben, Liebe und Politik sind die zentralen Themen, um die die Gedanken des Schlagersängers kreisen. Der angefügte Diskografie ist zu entnehmen, dass Kekse auch unter Stephan Sulke als LP existiert.

JE ab 16 empfohlen ft

Bilderbücher

Asch, Frank:
Mein Gutenachtpferd

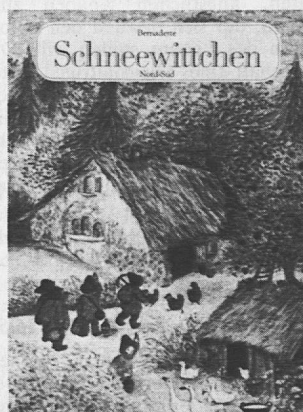
1983 bei Carlsen, 32 S., Pp., Fr. 14.80

Jeden Abend wiederholt sich der gewohnte Rhythmus des Zubettgehens mit Geschichtenerzählen, Gutenachtkuss, Lichterlöschen. Eines Abends aber erlebt das Kind den ganzen Ablauf als aufregendes Abenteuer. Die sehr einfache, kurze Geschichte ist kindertümlich gestaltet – wenig Text, einfache, klare Bilder. Schon kleine Kinder können das Büchlein verstehen. Zum Erzählen geeignet.

KM ab 4 empfohlen ma

Bernadette/Brüder Grimm:
Schneewittchen

1983 bei Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 19.80



Wer Bernadettes grossformatige, farbenprächtige Märchenillustrationen liebt, wird von diesem Buch begeistert sein! Man muss sie einfach gern haben, diese sieben Zwerglein in ihrer herrlichen Bergwelt, wo jedes Detail liebevoll gestaltet ist.

KM ab 5 sehr empfohlen mks

Fromm, Lilo:
Zirkus Marzipan

1982 bei Ellermann, 22 S., Pp., Fr. 15.-

In klaren, farbig sehr warm gestalteten Bildern zeigt Lilo Fromm die Attraktionen einer Zirkusvorstellung. Vorgestellt werden diejenigen Nummern, die Kinder sicher am meisten beeindruckten:

Seelöwen zeigen ihre Kunststücke, die Clowns treiben lustige Spässe, und natürlich fehlt auch der Zauberer mit den Kaninchen nicht. Im Text preist ein Mitspieler seine Nummer an. Der Text ist zwar sehr kurz, für Leseanfänger zum Selberlesen aber relativ schwer.

KM ab 5 empfohlen hz

Lobe, M./Oppenoorth, W.:
Das quiek-fidele Borstentier

1983 bei Ellermann, 28 S., Pp., Fr. 18.-

Mira Lobe erzählt in Versen die lustige Geschichte einer Sau, die auf dem Weg zum Markt davonrennt. Auf der Flucht durch die Stadt stellt sie im Warenhaus und auf dem Rummelplatz allerlei an. Schliesslich landet sie im wahrsten Sinne des Wortes in einem Wald, wo sie einem Keiler begegnet und mit ihm und einer Schar kleiner Borstentiere glücklich weiterlebt...

KM ab 5 sehr empfohlen bük

Lobe, M./Kaufmann, A.:
Ein Pilzkorb ist kein Regenschirm

1983 bei Jugend u. Volk, 28 S., Pp., Fr. 17.-

Einfache Bilder und eine klare und doch stimmungsvolle Sprache erzählen die Geschichte vom kleinen Stefan, der unerlaubterweise das Haus verlässt und zusammen mit seinem Hund Aja die Schönheiten des Waldes entdeckt, bis ihn ein Gewitter zur Rückkehr zwingt. Das Bilderbuch überzeugt durch seine Schlichtheit, es eignet sich auch gut zum Vorlesen.

KM ab 5 empfohlen ta

Seymour, Peter:
Essen – Pass auf!

1982 bei Carlsen, je 12 S., Pp., je Fr. 11.80, Amerik.

Bimbo, der Clown, und Pucki, das Eichhörnchen, zeigen kleinen Kindern in diesen zwei Büchlein, wo es gilt aufzupassen und was es vom Essen zu wissen gibt. Ihre lustigen Einfälle sind teils auf beweglichen Faltd Bildern gemalt.

KM ab 5 empfohlen weg

Vincent, Gabrielle:
Mimi Brumm beim Fotografieren
Mimi und Brumm gehen zum Picknick

1983 bei Sauerländer, je 26 S., Pp., je Fr. 15.80, Franz.

Jedem der beiden hübschen Bilderbücher liegt eine einfache Geschichte zugrunde; während in einem Wald ein fürstliches Picknick vorbereitet wird, ins Wasser fällt und schliesslich doch noch zustande kommt, ist Mimi, die kleine Maus, im andern Buch enttäuscht, dass Brumm, der grosse Bär, ausgerechnet von ihr kein Foto besitzt, worauf die beiden Gefährten schnurstracks einen Fotografen aufsuchen.

KM ab 5 sehr empfohlen -ntz

Gelotte, Ann-Madeleine:
Anna aus dem Haus Nr. 10

1982 bei Orell Füssli, 36 S., Pp., Fr. 19.80

Der Text ist sehr einfach, klar, gut verständlich und zum Erzählen und Vorlesen geeignet. Die Bilder sind in ihrer Naivität für Kinder Augen unerhört ansprechend, lebendig, voller Einzelheiten und viel Gemüt ausstrahlend.

KM ab 8 empfohlen fe

Dienstleistungen des SLV



Irgendwann, irgendwie, und vielleicht ohne es zu wissen, haben auch Sie von den guten Diensten des SLV profitiert!

Beweis: Vergegenwärtigen Sie sich die *traditionellen Dienstleistungen des SLV*:

■ **Interkantonale Aussprache und Meinungsbildung** in schul- und berufspolitischen Fragen – und das seit 1849!

■ **Vertretung und Wahrnehmung der Interessen der Lehrer und der Schule in eidgenössischen und regionalen Gremien.** Da liegt (in persönlichen Gesprächen, in überzeugender Argumentation) mehr drin als in mancher lautstarker Resolution und Deklamation!

■ **Herausgabe und verantwortliche Führung der «Schweizerischen Lehrerzeitung»** als Organ der Information, der Orientierung, der Diskussion, der berufsbezogenen Fortbildung – und das seit 1856!

■ **Oft benutzter Auskunftsdienst:** für Kolleginnen und Kollegen, für Amtsstellen, für Medienleute.

■ **Entwicklung des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes** (seit 1933).

■ **Entwicklung von Fibeln und Leseheften** sowie anderen Unterrichtshilfen.

■ **Rezension von Kinder- und Jugendbüchern** durch eine engagierte Kommission

■ **Schweizerischer Jugendbuchpreis** (zusammen mit SLiV)

■ **Angebot von Originalgrafik** für Schulzimmer und private Zwecke.

■ **Aufbau eines Reisedienstes** mit spezifischem Angebot an Studienreisen.

■ **INTERVAC:** Vermittlung von Wohnungen bzw. Wohnungstausch während der Ferien.

■ **Betreuung von Lehrerwaisen.**

■ **Rechtsschutz** für Mitglieder.

■ **Solidaritätsfonds**

■ **Lehrerwaisenstiftung und Hilfsfonds**

■ **Geschäftsstelle der Pestalozzi-Stiftung** (Stipendien für Jugendliche aus Berggegenden).

■ **Lehrerkalender.**

■ **Umfassende Erhebung der Arbeitsbedingungen (Besoldungsstatistik).**

■ **Und viel anderes dazu.**

Möchten Sie mehr darüber erfahren? *Verlangen Sie Informationsmaterial* (Statuten, Reglemente, Jahresberichte, Probenummern der «SLZ», Reiseprogramme usw.) *beim Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03.* Ihr Interesse freut uns!

Bitte beachten: Das Sekretariat ist vom 27. Dezember 1983 bis 2. Januar 1984 geschlossen. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage!

Sektionen



BASELLAND

Ausserordentliche Delegiertenversammlung LVB
Mittwoch, 23. November 1983,
Restaurant «Seegarten»,
Münchenstein

Traktanden:

1. Protokoll der 138. Jahresversammlung
2. Wahl eines Mitgliedes des Kantonalvorstandes
3. Wahl des Präsidenten des LVB
4. Vereinsbestimmungen über den Rechtsschutz, Änderung des § 33 der Statuten LVB
5. Regierungsratsverordnung über die Schulvergütungen (Information)
6. Vorzeitige Pensionierung und Aktion P (Information)
7. – Radio «Raurach»
– Ferienordnung 1984–1986
8. Verschiedenes

*Wahl eines Mitgliedes
des Kantonalvorstandes
Wahl des Präsidenten des LVB*

Die Amtszeit unseres jetzigen Präsidenten M. Stratton wird im Mai 1984 (139. Jahresversammlung) zu Ende gehen. Bereits heute sei mir eine kurze Würdigung erlaubt: «Der rechte Mann am rechten Platz zur rechten Zeit.»

Walter Müller, Sekundarlehrer Birsfelden, wird einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt.

Zur Person: geboren am 4. März 1929; 1940 bis 1948: Realgymnasium Basel; 1948 bis 1952: Universität Basel und kantonales Lehrerseminar Basel; 1952 bis 1957: Sekundarlehrer in Sissach; seit 1957: Sekundarlehrer in Birsfelden; 1967 bis 1980: Rektor der Sekundarschule Birsfelden; 1976 bis 1982: Mitglied des Kantonalvorstandes LVB.

Ab sofort wird W. Müller die Arbeit im Kantonalvorstand aufnehmen.

Zu Traktandum 4

«Rechtsschutzbestimmung»

Die Delegierten genehmigen einstimmig die vorgelegten «Auskunfts-, Beistands- und Schutzbestimmungen».

Jedes Mitglied ist aufgerufen, nicht organisierte Kolleginnen und Kolle-

gen auf die Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Neu: Karenzfrist

§ 8 «Der LVB beteiligt sich nicht an den Kosten der Rechtsauskunft, des Rechtsbeistandes oder des Rechtsschutzes in Fällen, die innert zwölf Monaten nach Beitritt des Mitgliedes zustande kommen, wenn der Beitritt a) nach dem 30. September 1984 und

b) mehr als sechs Monate nach Antritt der Stelle im Bildungs- und Erziehungswesen des Kantons Basellandschaft erfolgt ist.»

Leider finden gegenwärtig zahlreiche Junglehrer keine Stelle. Sie haben oft nur die Möglichkeit, kurzfristige Anstellungsverträge (weniger als sechs Monate) einzugehen. Es versteht sich von selbst, dass der KV diese Fälle individuell beurteilen wird. Er wird sicher nicht dazu übergehen, die Tage der einzelnen kurzfristigen Stellvertretungseinsätze zu addieren.

Zu Traktandum 6

«Vorzeitige Pensionierung»

Die Statuten unserer Beamtenversicherungskasse erwähnen die Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung. Die Folgen, die aber aus einem solchen Schritt für das Mitglied entstehen, sind einschneidend.

Für jedes Jahr, um das der Rücktritt vorverlegt wird, reduziert sich die Rente um 8% (auf Lebzeiten).

Zahlreiche Verbände studieren Finanzierungsmodelle, die für das Kassenmitglied annehmbarere Bestimmungen bringen sollen. Schon heute zeigt sich auch, dass in einigen Kantonen die Rentenkürzung im Vergleich zur BVK Baselland geringer ausfällt. Bei diesen Quervergleichen besteht aber leicht die Gefahr, dass nur die «Rosinen» herausgepickt werden. Oft übersieht das Mitglied die Tatsache, dass der niedrigeren Rentenkürzung eine während Jahren höhere Prämie gegenübergestellt ist.

Dr. Urs Küffer

**Jeremias Gotthelf –
Grundzüge seiner
Pädagogik**

Untersuchungen über die Formen der Erziehung
383 S., kart. Fr. 38.–
Das Buch zu Dr. Küffers **Gott-
helf-Kurs im Oktober 1984**
(Organisator: Schweiz. Päd-
agogischer Verband).

haupt für bücher Falkenplatz 14
3001 Bern

Erziehung zur Gesundheit Gesundheitspflege

PR-Beitrag

Hilfe durch autogenes Training

Der Weg zur Entspannung

Die konzentrierte Selbstentspannung ist eine von Prof. Dr. J. H. Schultz erarbeitete Methode, über welche bereits viel geschrieben und gesprochen wurde, welche aber auch sehr viel verspricht und andern Methoden aus verschiedenen Gründen überlegen ist. Sie hilft uns, unser körperlich-seelisches Gleichgewicht zu erhalten oder zurückzufinden. Oft braucht es eine Umstellung in unserer ganzen Lebensphilosophie. In einer Zeit, in der das Tempo zählt und die Termine regieren, sind wir alle in einer Situation, in der der natürliche Rhythmus von Spannungen und Entspannungen gestört ist.

Menschen zahlen oft einen hohen Preis für die Hektik unserer Zeit. Dazu kommen der Leistungszwang, der Lärm. Hält die Spannung zu lange an, wird dadurch unser inneres Gleichgewicht gestört. Wir haben verlernt, uns entspannend zu lösen. Aus der Disharmonie entwickelt der Mensch Ängste, reagiert aggressiv oder depressiv. Es kommt zu psychosomatischen Leiden, Kopfweh, Migräne, Schlafstörungen, Magen-Darm-Erkrankungen, Allergien, Blutdruckerkrankungen, Konzentrationsstörungen usw. Medikamente können nur vorübergehend helfen und eine gewisse Linderung bringen. All diese Leiden können durch das autogene Training gemildert oder vollständig geheilt werden. Es ist daher verständlich, dass wir selber etwas tun müssen. Vor allem zurück zu uns selber finden, uns ein inneres Gleichgewicht schaffen.

Das autogene Training ist weder Religionsgesetz noch Psychodroge, sondern eine seit Jahrzehnten **anerkannte, wissenschaftliche Methode** der konzentrierten Selbstentspannung. Deshalb sollten wir mit einem Grundkurs des autogenen Trainings den Grundstein für das Fernziel legen, über die Selbstbesinnung, welche uns grössere innere Ruhe vermitteln soll, wieder zu einem natürlichen Lebensrhythmus zurückzufinden und unser körperlich-seelisches Gleichgewicht wieder zu finden.

Kneipp Zürich bietet Ihnen an wunderschönen, ruhigen Ferienorten Aktivferienwochen, wo Sie sich gut entspannen und erholen können und wo Sie sich auch geborgen fühlen. Auskunft und Anmeldung: Kneipp Zürich, H. Güntert, Telefon 01 44 21 64 (siehe Inserat).

KNEIPP-FERIENKURSWOCHEN

Mehr Gesundheit, mehr Lebensfreude

Unsere Ferienkurse wenden sich an alle, die unter nervlichen, muskulären Verspannungen und Kreislaufbeschwerden leiden. Sie lernen, wie man den unzähligen Leiden und vegetativen Störungen wirklich begegnen kann, seien es

- Schlafstörungen
- Kopfweh und Migräne
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Angstgeplagte
- Stressgeschädigte
- Magen-Darm-Erkrankungen
- Blutdruckerkrankungen
- Atembeschwerden
- Konzentrationsstörungen usw.

Diese Ferienwoche kann für Sie der Weg sein zu Entspannung, zu körperlicher und seelischer Gelöstheit, zu Widerstandskraft, Gesundheit und gesteigerter Leistungsfähigkeit.

Erleben Sie die ideale Kombination «Autogenes Training und Kneipp-Therapie»!

Anmeldungen und Prospekte: Kneipp-Zürich, H. Güntert, Lehenstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 01 44 21 64

GESUND WOHNEN GESUND BAUEN

Renovationen, Umbauten und Neubauten jeder Art nach baubiologischen Grundsätzen. (Autorisierte Beratungsstelle des Institutes für Baubiologie, Rosenheim)

Architekturbüro S. Bertolini AG, 8344 Bäretswil, Telefon 01 939 12 92

Für alle, die zugunsten des gesund-natürlichen Saunaklimas und höherer Lebensqualität **ohne** Alufolie saunabaden möchten: NAEFs Vollholz-Sauna, die einzig gesunde Bauart, die **ganz** auf die abschirmende und atmungshemmende Alufolie verzichten kann. Mehr darüber in der neuen Gratis-Dokumentation; verlangen Sie sie jetzt bei NAEF Saunabauer, Chriesbaumweid 14, 8320 Fehraltorf.

NAEF 
Sauna mit alten Qualitäten

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Gesundheit braucht Pflege

Schlend-Überwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunab – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (nach Natur-Arzt A. Vogel)

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut

Telefon 071 46 30 75

Das Haus der Begegnung in Charmey FR ist für die **Skisaison 1983/84 noch nicht völlig ausgebucht**. Es eignet sich sehr gut für die Durchführung von Skilagern, aber auch für Ferien mit der Familie oder als Einzelgast. Wenden Sie sich bitte an Herrn Baur, Telefon 029 7 18 18.

**Reformhaus
Holzofenbäckerei
Vegetarisches
Restaurant**



**Vier
Linden**

biologische Lebensmittel
das gute Dreigestirn am Hottingerplatz
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich

Die Unterrichtseinheit

Unser Schweizer Wald darf nicht sterben

ist jetzt lieferbar (Dias, Begleittext, Testblatt Fr. 60.-).

UE, Postfach 71, 8712 Stäfa

Gesunde Luft steigert unser Wohlbefinden

vitar-IONISATOREN sind wirksame RAUMLUFTREINIGER für gesundes Atmen und für KLIMA-THERAPIE gegen Allergien und Wetterfühligkeit.

Bitte abtrennen

LZ

Laura AG
Forelstrasse 6
3072 Ostermundigen
Telefon 031 51 55 41

Gutschein für Prospekte

Name _____

Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____

Kurzinformation über den jetzigen Stand der Pensionierungsmöglichkeiten:

Normalfall:

Männer 65 Jahre/Frauen 62 Jahre, Rente: 60% des versicherten Gehaltes + AHV, Beispiel: Ein Primarlehrer hat eine Rente von etwa 77% des ursprünglichen Netto Gehaltes

gesundheitliche Pensionierung:

gleiche Rentenansprüche, unbesehen des Alters, wie im Normalfall. Anstelle des AHV-Beitrages kann eine Invalidenrente oder eine Überbrückungszulage treten

40 Beitragsjahre:

§ 18, Absatz 2 lautet: «Anspruch auf vorzeitige Pensionierung hat das Mitglied, das während 40 Jahren Beiträge geleistet hat und aus dem Dienst austritt.»

In diesem Falle hat der Arbeitgeber die entgangenen Prämien der Kasse zu entrichten.

Aktion P:

befristet: 1. Januar 1983 bis 31. Dezember 1985, Personen, die drei Jahre vor der Pensionierung stehen, und deren Stelle aufgehoben wird, haben die Möglichkeit, sich vorzeitig pensionieren zu lassen.

Leistung: 85% des Bruttogehaltes

Zu Traktandum 7 Radio «Raurach»: Der Vorstand hat fünf Anteilscheine gezeichnet.

Ferienordnung 1984–1986:

Eine Konsultativabstimmung zeigt eindeutig, dass in dieser Angelegenheit nichts unternommen werden soll.

E. Friedli



ZÜRICH:

**Lehrerausbildung –
Lehrerfortbildung**

Unter dem Vorsitz seines neuen Präsidenten, Gottfried Hochstrasser, Reallehrer, Affoltern, befasste sich der Vorstand des Zürcher Kantonalen Lehrervereins (ZKL) in seinen letzten Sitzungen hauptsächlich mit *Fragen der Lehreraus- und -fortbildung*. Zu reden gibt der letzte Schritt zur endgültigen Verwirklichung des Lehrerbildungsgesetzes von 1978. Der Kantonsrat muss den Zeitpunkt für die beschlossene verlängerte Primarlehrerausbildung (vier statt zwei Semester) festlegen. *Der ZKL stellt sich voll hinter die Vorlage des Regierungsrates, der*

1986 als geeigneten Zeitpunkt vorschlägt. Widerstand erwächst der Vorlage aus Kreisen des privaten evangelischen Lehrerseminars Unterstrass und aus der Schweizerischen Volkspartei (SVP).

Der dritte Kurs der zwölfwöchigen *Intensivfortbildung der Mittelstufenlehrer* ist zu Ende gegangen. Noch drei weitere Kurse werden folgen. Bereits aber beginnen die Vorbereitungen der andern Stufen für solche Kurse. Der ZKLV spielt die Rolle des Koordinators zwischen den Stufenkonferenzen, der kantonalen Lehrerfortbildungskommission und dem Pestalozzianum. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Probleme. Einmal die *Sicherung der Kredite*, dann die *Rekrutierung geeigneter Kursleiter* und die *eigentliche Organisation* der Kurse. Der ZKLV will auf keinen Fall zulassen, dass sich ein eigentliches Fortbildungsseminar installiert, sondern *will die Lehrerfortbildung in den Händen der Lehrerorganisationen wissen*.

Ein weiteres Geschäft, das den ZKLV wieder vermehrt beschäftigt, ist die *Einführung des Französischunterrichts* auf der Primarschulstufe. Dieses Problem dürfte 1984 vor die Schulkapitel kommen; falls ein positiver Entscheid fallen sollte, würden auch hier Einführungs- und Fortbildungskurse für die Primarlehrer notwendig. os

**KONFERENZ
SCHWEIZERISCHER
LEHRERORGANISATIONEN
(KOSLO)**

Geschäftsleitender Ausschuss

An seiner letzten Sitzung dieses Jahres vom 23. Oktober 1983 hat der *Geschäftsleitende Ausschuss* der KOSLO u. a. folgende Traktanden behandelt:

● **Fortbildungsurlaub**

Der Bericht, ein Antrags- und Diskussionspapier, der Arbeitsgruppe Lehrerfortbildung (AG LFB) ging zur Vernehmlassung an die Mitgliederverbände der KOSLO. Vernehmlassungsschluss ist der 1. Februar 1984.

● **Status quo der KOSLO**

Mit der Frage nach dem Standort, der Ziele, Mittel und Mängel der KOSLO wird sich der Geschäftsleitende Ausschuss an einer der nächsten Sitzungen beschäftigen, später vielleicht auch die Präsidentenkonferenz und die DV.

**Der Lehrerkalender 1984/85
dient auch Ihnen!
Bestellung beim SLV
(Telefon 01 311 83 03)**

● **SKAUM**

Die Aktivitäten der SKAUM (Schweizerische Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik) werden für ein Jahr sistiert (EDK-Beschluss). In dieser Zeit werden die Aufgaben neu überprüft und die notwendigen strukturellen Änderungen vorgenommen.

Die KOSLO wird sich dafür einsetzen, dass die Lehrerschaft auch bei der Restrukturierung der Kommission vertreten sein wird.

● **Schweizer Schulen im Ausland**

Durch die neue Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen wird das Problem der Schweizer Schulen im Ausland vermehrt den Kantonen übertragen.

Zurzeit liegt ein Bericht zur Vernehmlassung bei der EDK vor.

Der *Schweizerische Lehrerverein* hat eine Umfrage zur Bedürfniserfassung nach Schulfernkursen für Auslandschweizer lanciert. Aufgrund der Ergebnisse stellt der Zentralvorstand des SLV fest, dass die Schaffung eigener Fernkurse für ihn nicht in Frage kommt. Er verweist auf die Kurse der Deutschen Fernschule und für Mittelschüler auf die Fernkurse z. B. der AKAD (Akademikergemeinschaft). Für die Beratung in Schulfragen steht der SLV den Schweizern im Ausland nach wie vor zur Verfügung.

● **DMS (Diplommittelschulen)**

Die DMS werden der EDK demnächst einen Bericht vorlegen, der den Wunsch nach einer Harmonisierung bestimmter Bereiche ihrer Tätigkeiten auf überkantonalen Ebene zum Ausdruck bringt.

**«...und
ausserdem»**

Es ist geschehen: in der Weihe der Tierkraft, die die entheilte Macht angeboten, ist der Erdkreis verwildert. (Pestalozzi)

Lehrer-Fortbildung Kreative Schulung – Seminarien

Am politisch und konfessionell neutralen

Heilpädagogischen Seminar Zürich

beginnt mit dem Sommersemester 1984 (Ende April) ein

Ausbildungskurs in Hörgeschädigtenpädagogik (Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik)

Die Ausbildung erstreckt sich über etwa 2½ Jahre und ist wie folgt gegliedert:

1. Heilpädagogisches Grundstudium (1 Jahr Vollzeitstudium (1984–1985))
2. Spezialausbildung in Hörgeschädigtenpädagogik bestehend aus
 - Einführungskurs (3 Quartale berufsbegleitendes Studium 1985)
 - Aufbaukurs (2 Quartale Vollzeitstudium 1986)
 Der Ausbildungskurs endet mit den Schlussprüfungen im Februar 1987.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis.

Es wird erwartet, dass die Kursteilnehmer selbst für eine Anstellung im Umfang von mindestens einer halben Stelle als Lehrkraft oder Kindergärtnerin an einer Sonderschule oder Sonderklasse für Hörgeschädigte während des berufsbegleitenden Teils der Spezialausbildung (Einführungskurs) besorgt sind.

Als Hörer werden in den Einführungskurs auch andere Fachleute des Hörgeschädigtenwesens aufgenommen (Sozialarbeiter, Seelsorger, Berufsschullehrer, Berufsberater, Schwerhörigenlehrer für Erwachsene u. a.).

Anmeldeschluss: 29. Februar 1984 (für Hörer 31. August 1984).

Anmeldeunterlagen sind im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70, erhältlich.

Workshops mit Prof. Reinhard Tausch

7. bis 13. April 1984, Ref. Heimstätte Gwatt, Begegnungsseminar: Wege zu mir selbst und anderen.

22. bis 27. Juli 1984, Evang. Zentrum Schloss Hünigen. Der personenzentrierte Ansatz in Schule und Erziehung u. a. mit den Autoren J. und M. Grell.

Unterlagen und Anmeldung:
Hp. und E. Stettler, Zollikerstrasse 233,
8008 Zürich, Telefon 01 55 12 87

Weiterbildungskurse für Fremdsprachen-Lehrer

Die Kurse helfen Ihnen, Ihre sprachlichen, vor allen Dingen aber auch Ihre Kenntnisse über Lehrmethoden und -material auf dem neuesten Stand zu halten. Sagen Sie uns, welche Sprache in Frage kommt, wir senden Ihnen den entsprechenden Prospekt.

Teachers' Refresher Courses
for foreign teachers of English
LONDON

16.4.–28.4.84*
16.7.– 4.8.84
9.7.– 4.8.84
6.8.– 1.9.84

*(Easter Course also on Good Friday and Easter Monday)

BOURNEMOUTH

9.7.–21.7.84
23.7.– 4.8.84

TORQUAY

9.7.–21.7.84
23.7.– 4.8.84
6.8.–18.8.84

Stage de perfectionnement pour professeurs étrangers enseignant le français
PARIS

9.7.–28.7.84

Corso di aggiornamento per insegnanti stranieri di lingua italiana
FIRENZE

9.7.–28.7.84

Curso de perfeccionamiento para profesores extranjeros de español
MADRID

16.7.– 4.8.84

Weiterbildungskurs für fremdsprachige Lehrer, die Deutsch unterrichten
KÖLN

9.7.–28.7.84

STIFTUNG FÜR EUROPÄISCHE SPRACH- UND BILDUNGSZENTREN

EUROCENTRES



Eurocentres, Seestrasse 247, 8038 Zürich. ☎ 01/482 50 40

12. Jahreskurs zur Einführung in die anthroposophische Pädagogik

für Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen und weitere pädagogisch Interessierte ab Frühling 1984 in Bern (30 Samstagnachmittage und zwei Wochen am Ende der Sommer- und Herbstferien).

Vorträge über grundlegende und unterrichtliche Themen, künstlerische und methodisch-didaktische Übungskurse. Weitere Auskünfte und ausführliche Unterlagen: Telefon 032 41 13 91 (Ernst Bühler, Meienriedweg 4, 2504 Biel).

Ausgebildete Lehrer – Muttersprache Italienisch – mit mehrjähriger Erfahrung organisieren in der Toskana private

Sprach- und Kulturkurse

Höchstens zwei Studenten pro Kurs.
Möglichkeit, evtl. bei einer Familie zu wohnen.
Auskunft: Telefon 034 51 10 78 (abends)

Umgang mit Asthmakindern

Asthma ist eine anfallsweise auftretende Verengung der Luftwege, gekennzeichnet durch quälenden Husten, Auswurf und Atemnot. Ein Asthmaanfall ist mit einem furchtbaren Angstgefühl verbunden. Asthma kann eine lebensbedrohliche Krankheit sein oder werden.

Asthma bronchiale zählt zu den häufigsten schweren chronischen Erkrankungen im Kindesalter. In der Schweiz gibt es etwa 5% asthmakranke Kinder. Einige dieser Kinder sind so schwer krank, dass von einer schweren Behinderung gesprochen werden kann.

Auslösende Faktoren für die Krankheit sind:

- Allergene (z.B. Pollen, Tierhaare, Hausstaub)
- Infekte der oberen Luftwege
- Körperliche Belastung
- Unspezifische Bronchialreizungen (Kälte, Nebel, Rauch, Abgase)
- Psychische Einflüsse

Bei den meisten Kindern kann der Asthmaanfall durch mehrere Faktoren ausgelöst werden.

Wichtig ist:

Vor der Teilnahme eines asthma-

kranken Kindes am Sport, Ausflügen oder Klassenreisen *sprechen Sie bitte mit den Eltern*. Die zu beachtenden Vorsichtsmassnahmen müssen vorher von den Eltern mit den behandelnden Ärzten in jedem Fall geklärt werden.

Denken Sie daran:

Asthmakranke Kinder sind beim Sportunterricht besonders gefährdet und benachteiligt. Trotzdem sollten sie mit entsprechenden Vorsichtsmassnahmen daran teilnehmen können.

Werden Sie aber hellhörig, wenn ein Kind nach sportlichen Leistungen oder nach dem Toben in der Pause mit pfeifenden Atemgeräuschen an seinem Platz sitzt.

● *Ein Asthmaanfall kann lebensbedrohlich sein!*

Berücksichtigen Sie bitte:

Diese Kinder sind durch ihre Krankheit isoliert und gegenüber ihren Altersgenossen in vielerlei Hinsicht benachteiligt. Geben Sie ihnen im Unterricht die geforderte Chancengleichheit. Berücksichtigen Sie die Krankheit in Härtefällen bei der Notengebung.

Haben Sie Verständnis für:

- Krankheitsbedingtes häufiges Fehlen
- Schwäche und Müdigkeit nach nächtlichen Asthmaanfällen

- Nervosität und Konzentrations-schwierigkeiten durch Nebenwirkungen der notwendigen Dauermedikation

Wecken Sie Verständnis bei Kameraden und Mitschülern. *Vermeiden* Sie aber, dass die Kranken zu Ausenseitern gestempelt werden. Die Mitschüler sehen einen kranken Kameraden oft viel «normaler» als wir Erwachsene.

Asthmaanfall – was tun?

- Legen Sie das Kind an einem ruhigen Ort hin, am besten in Seitenlage mit angewinkeltem Knie
- Beruhigen Sie das Kind
- Informieren Sie sofort die Eltern
- Rufen Sie bitte den Ihnen angegebenen Arzt oder den Notfalldienst

Da Asthma für Ärzte, Eltern und Erzieher eine unberechenbare Krankheit ist, halten Sie bitte laufend Kontakt zu den Eltern und informieren Sie sich über den persönlichen Krankheitsverlauf des Kindes.

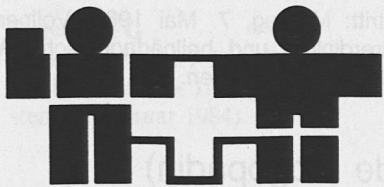
Für weitere Informationen und Fragen wenden Sie sich bitte an die Schweizerische Elternvereinigung asthma- und allergiekranker Kinder: Frau Edith MUELLER, Lerchenweg 9, 3427 Utzenstorf, Telefon 065 45 44 74; Frau Irène MANSFELD, Arzthaus, 7265 Davos-Wolfgang, Telefon 083 5 19 44.

ANZEIGE

SVSS Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

ASEP Association Suisse Associatione d'éducation Svizzera dell'educazione

ASEP physique à l'école fisica nella scuola



Kassette ①: Bewegungsarten

Auf der Kassette ① findet man moderne Begleitmusik zu verschiedenen Bewegungsarten wie Laufen, Hüpfen, Schwingen, Dehnen usw. wobei das intensive Üben und Gestalten im Vordergrund stehen soll.

Kassette ②: Einlaufen/Einturnen

Auf der Kassette ② sind die einzelnen Musikstücke zu insgesamt vier Programmen zusammengestellt, wobei sich jedes bezüglich Musikauswahl und Dauer vom anderen unterscheidet. Jede Kassette enthält ausserdem einen kurzen Begleittext im Kleinformat.

Musik im Sportunterricht

Bestellschein

Kassette ① ☐

Kassette ② ☐

Text deutsch ☐

französisch ☐

italienisch ☐

(Preis: Fr. 15.- pro Kassette + Porto und Verpackung)

Vorname

Name

Schule

Strasse

Nummer

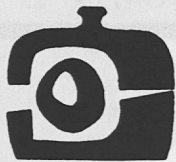
PLZ

Wohnort

Datum:

Unterschrift:

Einsenden an: Sekretariat des SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich



Töpferschule

av. Harpe 15, 1007 Lausanne
Telefon 021 99 31 32
Telefon 021 27 52 31

Wochenkurse

Drehen, Glasieren, Brennen.
Im Winzerdörfchen Riex.
Sommer 1984

Ton, Glasuren,
Töpfereimaterial.
Brennöfen, Drehscheiben



EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich, Tel. 01/312 60 60
(früher "Freie Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl")
Das ist unser Angebot in **Zürich-Oerlikon** (ruhige, zentrale Lage, 5 Min. von Bhf. und VBZ, 5-Tage-Woche, eigene Mensa):
1.-3. Sekundar – 1.-3. Real – 5.+6. Primar.
... und in **Zürich-Altstetten** (Lyrenweg 300, Tagesschule, Telefon 01/62 12 09): **4.-6. Primar.**
Ein schulisches Zuhause in froher Gemeinschaft!
Verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder suchen Sie das Gespräch mit dem Schulleiter, Christian G. Bruppacher.

Sekundarschule Arbon

Schulhaus Rebenstrasse mit 9 Klassen

Infolge Pensionierung unseres Musiklehrers suchen wir auf Frühjahr 1984

Sekundarlehrer phil. I

der neben den üblichen Fächern den

Musikunterricht

(etwa 15 bis 20 Stunden) betreut, oder

Schulmusiker

der eventuell noch andere Fächer erteilen kann.

Weitere Auskunft gibt gerne Kurt Aeberhard, Schulvorstand, Telefon 071 46 40 94.

Wenn Sie sich interessieren, so richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an Herrn W. Lüchinger, Sekundarschulpräsident, St.-Galler-Strasse 96, 9320 Arbon.

Für
Reisende, die lesen
und
Lesende, die reisen...



reisebuchladen

Bildbände
Reise- und Sprachführer
Wanderführer und -karten
Landkarten und Stadtpläne

Schauplatzgasse 31, 3011 Bern, Telefon 031 22 90 44

Stadtschulen Zug

Auf Frühling 1984 suchen wir an unsere regionale Kleinklassenschule (Sonderklasse D)

1 Lehrer (Lehrerin)

Zu führen ist eine Klasse der Mittelstufe.

Stellenantritt: Montag, 7. Mai 1984. Vollpensum. Primarlehrerdiplom und heilpädagogische Ausbildung sind Voraussetzungen.

1 Logopäde (Logopädin)

Teilpensum von 8 bis 10 Lektionen.

Stellenantritt: sofort oder auf Vereinbarung.

Interessenten sind gebeten, beim Schulamt der Stadt Zug, Hirschenplatz, 6301 Zug, Telefon 042 25 15 15, ein Anmeldeformular zu beziehen. Dieses enthält Angaben über die erforderlichen Unterlagen, die der Bewerbung beizulegen sind.

Bewerbungen sind bis 10. Januar 1984 zu richten an den Schulpräsidenten der Stadt Zug, Herrn Dr. Othmar Kamer, Hirschenplatz, 6301 Zug.

Der Stadtrat von Zug

Sekundarschule Steckborn

Zufolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers, suchen wir auf Frühjahr 1984 (Schulbeginn 24. April 1984)

eine(n) Sekundarlehrer(in) phil. I

Die Lehrstelle wird bis Frühjahr 1986 vorerst provisorisch, um anschliessend eventuell definitiv weiter geführt zu werden.

Nähere Angaben erteilt gerne unser Schulvorstand, Herr Martin Hess, Sekundarlehrer, Rodelstrasse 43, 8266 Steckborn, Telefon 054 8 43 93.

Bewerbungen, mit den üblichen Unterlagen, sind bis 31. Dezember 1983 an das Schulpräsidium, 8266 Steckborn, zu richten.



Papierobjekte – eine neue künstlerische Sprache

Ausstellung im Museum Bellerive, Höschgasse 3, Zürich, bis 5. Februar 1984 (Di bis So 10–12, 14–17). *Didaktische Anregungen!*

Vom Lernen zum Lehren

Werkunterricht und Werklehrer-ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich / Schule für Gestaltung

Ausstellung bis 19. Februar 1984 (ohne Mo), Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich.

Tagungen und Kurse 1984 im Bereich Sport in der Schule

Ein Verzeichnis der vom SVSS (Schweizerischen Verband für Sport in der Schule) durchgeführten *Tagungen* (Schulsporttage, Jahreskonferenzen), *Zentralkurse*, *Lehrerkurse* (stufenbezogen, fachbezogen, J+S-Qualifikationskurse, persönliche Fertigkeit) ist abgedruckt in Nr. 11/12 der «Sporterziehung». – Aus Platzgründen kommt eine Publikation in der «SLZ» nicht in Frage. Ein Separatum ist erhältlich beim Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Telefon 01 47 13 47.

Kurse W+G

(Vgl. Seite 11f.) Die Publikation erfolgt in «SLZ» 1/84 (Anmeldefristen ab Februar 1984).

LEHRERBILDUNGSKURSE SVHS 1984

Die 93. Schweizerischen Lehrerbildungskurse finden vom 9. Juli bis 4. August 1984 in Basel statt. 100 Jahre zuvor fanden in der RheinStadt die ersten schweizerischen (Knaben-)Handarbeitskurse statt.

Soeben ist das umfangreiche Kursprogramm erschienen. Angeboten werden insgesamt 161 Kurse, und zwar

- 7 Kurse für «Kader» (Schulinspektoren, Übungslehrer, Praktikumsleiter u. a. andragogisch Tätige)
- 4 Kurse im Bereich Pädagogik/Psychologie
- 36 Kurse zur Unterrichtsgestaltung
- 16 Kurse im musisch-kreativen Bereich
- 64 Kurse gestalterisch-handwerklich (u. a. die mehrwöchigen Grundkurse Kartonnage, Holzarbeiten sowie Metallarbeiten)
- 34 Kurse für französisch bzw. italienisch sprechende Teilnehmer

Das 80 Seiten umfassende Programmheft mit den offiziellen Anmeldekarten ist zu beziehen bei der kantonalen Erziehungsdirektion oder beim Sekretariat des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal, Telefon 061 94 27 84.

Hinweise

Ökumenisches Liederbuch für Kinder

Unter dem Titel «*Leuchte, bunter Regenbogen*» ist im Bärenreiter-Verlag Kassel/Basel* eine Sammlung von 301 *geistlichen Liedern* erschienen, die für die Verwendung in Kindergarten und Schule, im Kindergottesdienst und in der Familie gedacht sind. Aufgenommen wurden Lieder mit geistlichem Text und mit ökumenischem Charakter. Unter den Liedern, geordnet nach dem Kirchenjahr, nach Liedern der Bibel, Liedern zum Kindergottesdienst und nach den Tages- und Jahreszeiten, entdeckt man viele alte, neben hierzulande kaum bekannten Melodien. Die Auswahl besorgte eine Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut mit Vertretern aus dem gesamten deutschen Sprachbereich.

* Bärenreiter BA 6343, Fr. 16.–

Trachten

Heft 10/83 der «*Schweizerischen Arbeitslehrerinnenzeitung*» (Redaktorin: M. Götz-Schlatter) verdient besondere Erwähnung: In ebenso gediegener wie informativer Form wird das *Thema Trachten* behandelt: Geschichtliches, Zeitbedingtes und Zeitüberdauerndes spiegelt sich im «Getragenen» (auch Jeans sind eine «Tracht»). Zahlreiche Illustrationen ergänzen die fachkundigen Ausführungen; anhand der als Briefmarkensujets verwendeten Trachtenbilder bietet *Kurt Eichenberger* (GD, PTT) eine lexikografische Beschreibung der wichtigsten schweizerischen Trachten.

Gedichte und Holzschnitte

34 Gedichte von Heidi KELLER, ergänzt und bereichert durch Holzschnitte Heinz KELLERS, sind in einer bibliophilen Ausgabe unter dem Titel «*Primeln statt Schnee*» zu einer besinnlichen und tröstlichen Botschaft vereint. (Sonnenberg Presse, 8405 Winterthur)

Kümmerly + Frey

Ihr Partner für Lehrmittel

Ständige Ausstellung von
Demonstrations- und Experimentiermitteln
für jeden Fachbereich und alle Stufen.

Hallerstrasse 6

3001 Bern



☎ 031-24 06 66/67

WIEVIEL PSYCHOLOGIE UND -THERAPIE BRAUCHT EIN ERZIEHER?

Unbewältigte Konflikte belasten Lehrer und Schüler

«Lehrstoff ist das unerlässliche Material, Wärme aber das Lebenselement der wachsenden Pflanze sowohl wie der kindlichen Seele.» Dieses Zitat von C. G. JUNG ist dem Buch von Friedrich SAUTER* vorausgestellt, welches die Ansichten von Vertretern «klassischer» wie «moderner» Psychotherapieformen zusammenfasst.

Was haben die Psychotherapeuten nach Freud, Jung, Adler, Cohn, Rogers, Tausch und Perls der Schule zu sagen?

Wertvoll ist vor allem die Synopse des Herausgebers, Friedrich Sauter. Er definiert «Psychotherapie» als «Entwicklung der Persönlichkeit» des Heranwachsenden. Erziehungspsychologie befasste sich zuviel mit der Natur des Kindes, mit Erziehungsmethoden, zuwenig jedoch mit der Natur des Erziehers.

Schon 1932 forderte FREUD: «Die einzig zweckmässige Vorbereitung für den Beruf des Erziehers ist eine gründliche psychoanalytische Schulung. Am besten ist es, wenn er selbst analysiert worden ist, denn ohne Erfahrung an der eigenen Person kann man sich die Analyse doch nicht zu eigen machen.

Man kann dem Buch die unité de doctrine entnehmen, dass eigentlich alle mitwirkenden Autoren der Überzeugung Freuds sind, dass jeder Lehrer, alle Erzieher – und seit Alice Miller auch alle Eltern – mit Vorteil ihre unbewältigten Konflikte aufarbeiten sollten, um sie nicht auf die nachfolgende Generation zu übertragen.

Es ist eine mutige Forderung. Der Rezensent, selber Gestaltpsychotherapeut und mit einem Bein (Lehrauftrag) in der Lehrerbildung tätig, kennt einige Reaktionen von Lehrern auf diese Forderung: Nicht selten wird der Therapeut ausgelacht. In einem fiktiven Dialog lässt Sauter einen Lehrer sagen: «Ich habe keine Konflikte.» Weiter meint Sauter: «Eine ganze Reihe der Nachfolger Freuds sind jedenfalls der Ansicht, dass sich der Lehrer einer Lehranalyse unterziehen sollte.» Anna FREUD fordert deshalb: «Ich meine, wir haben das Recht zu verlangen, dass der Lehrer oder Erzieher seine Konflikte kennen- und beherrschengelernet hat, ehe er die pädagogische Arbeit beginnt.»

Aber sagen Sie das Lehrern oder Lehrerkandidaten mal. Sauter ist davon überzeugt, dass ein neurotischer Lehrer seine Schüler neurotisieren könne. Und damit steht er in der Tradition von Alice MILLER, welche die Meinung vertritt, dass auch Eltern ihre Neurosen an ihre Kinder tradieren.

Spektrum von Therapierichtungen

In welcher Art verschiedene Psychotherapierichtungen dem Lehrer Ratschläge zu geben vermögen, ist am Schluss des Buches zusammengefasst.

Die **Psychoanalyse** kommt durch die *Analyse zur Diagnose* (z. B.) einer ödipalen Situation und gibt die *Empfehlung*, nicht mit Gegenübertragung zu reagieren.

Die **Individualpsychologie** stellt die *Diagnose* «gestörtes Gemeinschaftsgefühl» mit der *Folge* «durch Opposition kompensiere ich mein Minderwertigkeitsgefühl» und *empfiehlt*: «Lass Dich als Lehrer nicht auf einen Machtkampf ein.»

Die **Transaktionsanalyse** diagnostiziert eine «Überkreuztransaktion», bei welcher ein «Spiel» gespielt wird. *Vorschlag*: Lass Dich nicht auf das Spiel ein.

In der **themenzentrierten Interaktion** wird eine «Störung der Balance zwischen Ich und Es» festgestellt und empfohlen, das Es (= Thema, Stoff) nicht auszudrücken.

In der **Gestalttherapie** mag man beim Schüler ein «Mir-geht's-so-schlecht-und-Du-bist-schuld-Spiel» erkennen und erhält den *Rat*: «Lass Dich als Lehrer nicht manipulieren.»

Ich finde es ganz wertvoll, Diagnostik der Lehrer-Schüler-Interaktionen in den verschiedenen Therapieformen und Beispiele, welche Grundreaktionsmuster beim Lehrer aufzeigen, einmal so pointiert nebeneinander zu sehen. Um jedoch eine oder gar mehrere Therapierichtungen in ihrem Menschenbild, ihren Grundüberzeugungen zu kennen, dazu braucht es meines Erachtens ein gründliches Studium. Das vorliegende Buch kann dem Lehrer *Hinweise* geben, wie er Schülerverhalten nicht direkt auf sich bezieht, sondern einen Schritt zurücktritt, Abstand nimmt und damit befähigt ist, eine Diagnose zu stellen.

Es wäre zu wünschen, der Lehrer würde im Sinne Sauters in der Psychotherapie eine *Unterstützung der Erziehungsaufgabe des Lehrers* sehen, eine *Hilfe für die Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit* erkennen.

Standpunkte

Kurt SINGER, Vertreter der Psychoanalyse, gibt Denkanstösse zur Gehorsamsbereitschaft des Lehrers. Er stellt die These auf, dass Lehrer vordergründig ihre Bevormundung beklagen, gleichzeitig unbewusst aber ihre Bevormundung fördern, indem bei Lehrern das «Du-sollst-gehorsam-Sein» tief verwurzelt sei. Bezug nehmend auf Fromm, Milgram und Richter beleuchtet Singer die *Gehorsamsbereitschaft als existentielles Problem unserer Gesellschaft*. Abschliessend gibt Singer seine Thesen zur Humanisierung der Schule bekannt in bezug auf Erziehverhalten, Lerninhalte, Unterrichtsmethode und Lehrerausbildung. Seine Gedanken sprechen etwas so Fundamentales an wie Schmidbauer in seiner Beschreibung des Helfersyndroms bei Angehörigen sozialer Berufe.

Irene AMANN versucht, anschaulich darzustellen, was in der TZI angestrebt und wie es praktisch verwirklicht werden soll. TAUSCH und COULSEN, Vertreter der personenzentrierten Therapierichtung, stellen ihre Glaubensbekenntnisse vor, und Jörg BÜRMANN gibt eine systematische Einführung in die Gestaltpädagogik, die aus der Gestalttherapie hervorgegangen ist und im Rahmen des Fritz-Perls-Instituts zu einer lehr- und lernbaren (oder zumindest erfahrbaren) pädagogischen Richtung entwickelt wird.

Ansätze

Der Sammelband ist eine *übersichtliche Einführungslektüre für Lehrer*, die auf die verschiedenen Therapieformen neugierig sind. Aber – wie weckt man die Neugier, das Interesse, respektive wie kann man Ängste und Abwehr abbauen?

Vermutlich müsste eine Tagung organisiert werden, die dem Lehrer Gelegenheit gibt, bedeutende Psychotherapieformen der Gegenwart kennenzulernen, vielleicht in Workshops selber zu erleben, um festzustellen, was die einzelnen Therapierichtungen der Schule bringen können.

Das Buch ist im Anschluss an den Kongress für klinische Psychologie und Psychotherapie in Berlin 1982 entstanden, anlässlich dessen das Symposium über «*Konzepte zur Humanisierung der Schule*» stattfand.

Dr. F. Briner, Windisch

* Friedrich Sauter, *Psychotherapie der Schule*, Kösel Verlag, München 1983

Thema Wasserkraftwerke

Für zahlreiche Lehrer bildet das Thema Energienutzung der Wasserkraft einen festen Bestandteil des Unterrichts. Die INFEL, Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung, Zürich, hat soeben *neue Unterrichtshilfsmittel* zu diesem Thema herausgegeben:

1. Vier Schulwandbilder

- «Hochdruck-Speicherkraftwerk: Gesamtanlage»
- «Hochdruck-Speicherkraftwerk: Maschinenhalle»
- «Niederdruck-Laufkraftwerk: Gesamtanlage»
- «Niederdruck-Laufkraftwerk: Maschinenhaus»

2. Vier A4-Reproduktionen der Schulwandbilder

(mit Legende und knappen Erläuterungen, deutsch und französisch).

3. Ein Begleitheft

(48 S., Format A4).

Das Begleitheft «*Strom aus Wasser – die Nutzung der Wasserkraft in der Schweiz*» vermittelt alles Wissenswerte über Wasserkraftwerke.

(Mit zahlreichen Schwarzweiss-Fotografien, Zeichnungen sowie Tabellen.)

Das Begleitheft dient dem Lehrer zur Unterrichtsvorbereitung oder Schülern der Sekundarstufe (I und II) als Grundlage für selbständige Arbeiten.

Bis zum 30. April 1984 gelten folgende Preise:

Schulwandbilder

je Fr. 8.– (später Fr. 11.–)

A4-Reproduktionen

je Fr. –.50 (später Fr. –.60)

Begleitheft «Strom und Wasser»

Fr. 7.– (später Fr. 10.–)

Entwicklungsländer

Das Septemberheft der «*Praxis Geographie*» (Westermann) enthält Materialien zur Behandlung des Themas Entwicklungsländer mit Klassen der Sekundarstufe I (und II):

- Übersicht über Themenbereich und didaktische Orientierung
- Situation der Landarbeiter in *Pindorama* (Brasilien)
- ein Planspiel zur Entwicklungshilfe in *Sambia*
- wirtschaftliche Entwicklung *Nigerias* (mit Farbfolienbeilage)
- kulturelle Probleme mit der «*Tradition*»
- *Mexiko* (Stadt- und Regionalentwicklung, Tourismus)
- *Karikaturen* zum Thema «Dritte Welt»

Publicus 1983/84

Die neue Ausgabe des «*Schweizer Jahrbuchs des öffentlichen Lebens*» (Verlag Schwabe, Basel 1983) ist am 15. Juni 1983 abgeschlossen worden; somit können im politischen Feld die allerneuesten Veränderungen nicht figurieren; dagegen sind die (recht beständigen) Strukturen politischer, ziviler und kultureller Organisationen soweit bekannt und gemeldet zuverlässig erfasst (z.B. der Wechsel im Zentralsekretariat des SLV). Der Publicus ist ein unentbehrliches Arbeitsmittel für alle, die auf Adressen von Verbänden, Amtsstellen, Institutionen usw. angewiesen sind.* – Mit Griffregister, ausführlichem Sach- und Personenregister, über 800 Seiten, Fr. 48.–.

* Für den Bereich Bildung und Lehrerorganisationen spezialisiert ist die Adressbeilage zum *Lehrerkalender*. Bezug: Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03).

Friedensbewegung in der UdSSR

Die vom «Kuratorium Geistige Freiheit» herausgegebene Schriftenreihe «SAMISDAT» (Stimmen aus dem «anderen Russland») enthält in Nr. 18 *Dokumente zur «eigentlichen» (offiziell unterdrückten) Friedensbewegung*, aber auch aufschlussreiche Materialien zu Nationalitätenproblemen, atheistischer Propaganda, Straflagern u. a. m.

Bezug: Kuratorium Geistige Freiheit, Postfach 227, 3601 Thun (PC 30-32933).

J. P. Hebels Kalendergeschichten klein geschrieben

Eine Auswahl von 19 Kalendergeschichten aus dem «*Rheinischen Hausfreund*» bzw. dessen «*Schatzkästlein*» (1811) hat der «Bund für vereinfachte Rechtschreibung» in Kleinschreibung gesetzt und unter dem Titel *Johann Peter Hebel, Schnurren und heitere Geschichten*, als Broschüre herausgegeben. Damit soll gezeigt werden, wie leicht Texte in gemässiger Kleinschreibung zu lesen sind, aber auch, wie überzeugend der Erzähler Hebel sein Gedankengut belehrend und unterhaltend zu vermitteln wusste.

Bezug der Broschüre: Bund für vereinfachte Rechtschreibung, Pflugstrasse 18, 8006 Zürich.

Aufforderung zum Theaterspielen

Neuausgabe des Wegweisers durch die Spielliteratur «*Wir spielen Theater*»*

Es gibt heute viele Möglichkeiten und Formen des Schulspiels, die wenig oder überhaupt nicht auf fertigen Textvorlagen fussen, sondern den Schülern Gelegenheit bieten wollen, sich selbst auszudrücken, im freien Spiel mit Mimik, Gestik, Körper und Stimme die eigenen Fähigkeiten, aber auch Grenzen kennenzulernen.

Schulspiel hätte aber nichts mit Theater zu tun, wenn nicht auch die andere Seite zum Zuge käme, die ebensosehr das darstellerische Vermögen der Schüler herausfordert, indem ein vorgegebener Text, aufgeteilt in verschiedene Rollen, «auf der Bühne» aufgeführt wird.

Das Verlagsangebot an Spielliteratur für das Schul- und Jugendtheater ist in seiner Vielfalt schwer zu überblicken. Im Sinne einer Orientierungshilfe hat deshalb das Pestalozzianum Zürich in Verbindung mit der Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken ein Verzeichnis geeigneter Spielstücke herausgegeben, das nunmehr bereits seine 4. Auflage erlebt.

Marcel Heinzelmann, langjähriger Leiter der Beratungsstelle für das Schul- und Jugendspiel des Zentralverbandes Schweizer Volkstheater (ZVS) in Winterthur, hat die Auswahl der Spieltexte besorgt. Jedes Stück ist mit knappen Angaben über Inhalt, Personen und Spieldauer versehen und kann aufgrund der angegebenen Signatur in der Bibliothek des Pestalozzianums ausgeliehen werden. Alle aufgeführten Hefte liegen ausserdem in der Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum zur Einsicht auf.

Die einzelnen Spielvorschläge sind einerseits nach grossen Gruppen wie Besinnliche Spiele – Fröhliche Spiele – Märchen usw., andererseits erstmals auch nach attraktiven Themenkreisen wie Zirkus – Eulenspiegeleien – Wilder Westen – Schülerkabinett usw. eingeteilt. Ein besonderes, von Peter Rusterholz, Musikpädagoge am Pestalozzianum, bearbeitetes Kapitel ist dem Musiktheater gewidmet.

* *Wir spielen Theater*. Wegweiser durch die Spielliteratur für das Schul- und Jugendtheater. 4. veränderte Auflage, VIII + 68 Seiten, Fr. 8.50. Vertrieb: Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.



Vollausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin (Gymnasium A, B, C, D, E, Handelsmittelschule) für Knaben und Mädchen, Internatsschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren. Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (Mitte Mai 1984) sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

Deutsch

in Verbindung mit Englisch oder einem anderen Fach

Handelsfächer

(Rechnungswesen, BWL, VWL, EDV): Teilpensum von ungefähr 18 Lektionen/Woche. Diese Stelle könnte auch in Verbindung mit Internatsaufgaben zu einem vollen Pensum ausgebaut werden.

Voraussetzung ist eine abgeschlossene Hochschulausbildung, wenn möglich das Diplom für das höhere Lehramt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 20. Januar 1984 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten. – Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gern zur Verfügung (Tel. 082 7 12 34).

Schulen Dulliken

Wir suchen an unsere Schulen in Dulliken zur Ergänzung unseres Lehrerteams eine(n)

Kleinklassenlehrer(in)

auf Beginn des Schuljahres 1984/85.

Auskunft erteilt der Schulpräsident:
Telefon G 062 71 11 33, P 062 35 28 33.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn A. Lüthi, Schulpräsident, Höhenweg 19, 4657 Dulliken.

Bezirksschulen Höfe SZ

Infolge Demission ist auf Schuljahrsbeginn, 30. April 1984, an der **Sekundar- und Realschule Wollerau** die Stelle

1 Turnlehrerin oder Turnlehrer

neu zu besetzen.

Die Besoldung erfolgt nach kantonalen Verordnung.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14. Januar 1984 an den Präsidenten des Bezirksschulrates Höfe, Viktor Voser, Etzelstrasse, 8834 Schindellegi, zu richten.

Der Bezirksschulrat

An einer Privatschule in Zürich wird für das Schuljahr 1984/85

eine Stelle für die Primarstufe

frei.

5-Tage-Woche.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Chiffre 2875 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Reformierter Kirchenchor, 4931 Walterswil BE

Wir suchen auf Frühjahr 1984

einen Dirigent oder eine Dirigentin

Unsere Singprobe ist jeden Freitagabend.

Nähere Auskunft bei Martin Blaser, Geissbergweg 22, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 97 02 oder Ernst Kaderli, Neuweid, 4931 Walterswil, Telefon 063 74 13 56.

Schweizerischer Bund für Jugendliteratur

Suchen Sie eine vielseitige, selbständige, leitende Tätigkeit, die organisatorische Fähigkeiten, kaufmännische und Fremdsprachenkenntnisse (Deutsch, Französisch, Englisch), Kontaktfreudigkeit, Verständnis für Kinder- und Jugendliteratur und die damit zusammenhängenden Fragen voraussetzt?

Der Schweizerische Bund für Jugendliteratur sucht

Zentralsekretär(in)

Stellenantritt nach Übereinkunft.

Anmeldungen sind bis Ende Januar 1984 zu richten an das Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern, das auch nähere Auskünfte erteilt. Telefon 031 41 81 16.

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
128. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgeasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiet,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)
Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik.
Redaktion:
Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die Krücke «welche»

Immer wieder macht man die Erfahrung, sei es bei der Korrektur von Texten, sei es bei der Lektüre, dass viele Zeitgenossen eine sonderbare Vorliebe für das Relativpronomen «welcher, welche, welches» haben. Es ist eine abartige Liebe! *Die Bevorzugung von «welcher» für «der», «welche» für «die», und «welches» für «das» ist durch nichts gerechtfertigt.* Selbst dort, wo zwei «der», zwei «die» oder zwei «das» (d.h. ein Relativpronomen und ein Artikel, die zufälligerweise gleich lauten) aufeinandertreffen, besteht nicht der geringste Grund, zu der Sprachkrücke «welche» zu greifen. «Welche» als Relativpronomen ist ein reines Papierwort, von Kanzlisten und ängstlichen Korrektoren geschaffen, die die Sprache nicht mehr hören, sondern nur noch sehen. Kein Mensch, der deutsch *spricht*, verwendet es. Achten Sie darauf, wenn Sie jemand sprechen hören, dessen Muttersprache Deutsch ist: Es ist unvorstellbar, dass er auch nur einmal anstatt der, die, das welcher, welche, welches verwendet. Ausschliesslich in gelesenen Vorträgen oder Ansprachen und in redigierten Texten macht sich dieser sprachliche Fremdkörper breit, und wahrscheinlich ist er in den meisten Fällen erst nachträglich, bei der Durchsicht oder Korrektur, hineingeraten. Bei den Schriftstellern wird mit «welche» meistens ein humoristischer Effekt erzielt: «Bei Männern, welche Liebe fühlen» (Schikaneder/Mozart), «zu beneiden sind die Knaben, welche einen Onkel haben» (Busch), oder der Rhythmus erforderte ein zweisilbiges Wort.

Niemand, der Sprache *hört*, wird an einem Satz wie dem folgenden Anstoss nehmen: «Auf der Strasse, die die Stadt in zwei Hälften teilt, wurde getanzt und gespielt». Oder stört Sie das: «Am Schluss folgte noch ein kurzer Akt, der der Tragödie ein Ende setzte» – «Das Publikum, das das Schauspiel zu geniessen schien, klatschte begeistert Beifall»? *Nur Papiermenschen und Lehrer, die vor angeblich «unschönen Wiederholungen» warnen, könnten dagegen Einwand erheben.* Denn schon das Anhören verrät, dass es sich bei «die die», «der der» und «das das» um zwei völlig verschiedene Wörter handelt: nämlich um ein betontes Relativpronomen und einen akzentlosen Artikel. Gesprochen tönt das etwa so: «Auf der Strasse, *dieh di* Stadt...» – «ein kurzer Akt, *deer dr* Tragödie» – «das Publikum, *daas ds* Schauspiel...». Wer würde denn vor «*dass das Schauspiel*» zurückschrecken, obwohl hier nur die Rechtschreibung zwei völlig identische Wörter getrennt hat? Einen einzigen Fall gibt es, wo man «welche» brauchen sollte, weil es das Verständnis erleichtert, dort nämlich, wo auf einen Relativsatz ein zweiter folgt, der sich an ein Hauptwort in jenem anschliesst: «Vorschriften, *die* sich auf Vorfälle beziehen, *welche* weiter oben näher umschrieben sind» – «Angespannt lauschten alle dem Dichter, *der* aus einem Roman las, *welcher* eben erst erschienen war». Stets sollte aber in solchen Fällen die Reihenfolge *der – welcher* eingehalten werden.

David

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.

Kantonsschule Obwalden

An der Kantonsschule Obwalden, Sarnen, ist die Stelle eines

Rektors

auf den 1. Juli 1984 neu zu besetzen.

Zum Aufgabenbereich gehören im wesentlichen die Leitung der Schule, die Planung und Organisation des Unterrichtes, die Vertretung der Schule nach aussen und die Übernahme eines Unterrichts-Teilpensums in einem Fachgebiet.

Wir erwarten Bewerbungen von Persönlichkeiten, die eine abgeschlossene Hochschulbildung (Lizentiat, Diplom für das höhere Lehramt, Doktorat) mitbringen, Unterrichtserfahrung auf der Sekundarstufe II haben sowie Führungs-, Organisations- und Verhandlungsgeschick aufweisen.

Ausführliche Bewerbungen mit Handschriftprobe und Besoldungsansprüchen sind bis zum 14. Januar 1984 zu richten an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Dr. med. Andreas Anderhalden, Feldweg 1, 6072 Sachseln.

Für Auskünfte steht der Departementssekretär Dr. Charles Vincent (Telefon 041 66 92 42) zur Verfügung.

Erziehungsdepartement Obwalden

Sekundarschule Frauenfeld

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 ist an unserer Schule die Lehrstelle eines

Sekundarlehrers phil. I

wieder zu besetzen.

Neben den sprachlichen Fächern sollten auch einige Lektionen Musikunterricht übernommen werden.

Bewerber oder Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung bis spätestens 28. Dezember 1983 mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Dr. C. Hagen, Talstrasse 30, 8500 Frauenfeld, zu richten.

Der Schulpräsident (Telefon 054 7 45 50) und der Schulvorstand, W. Vogel, Bühlwiesenstrasse 12, 8500 Frauenfeld (Telefon 054 7 49 99), erteilen gerne auch weitere Auskünfte über die Schule und das Lehrpensum.

Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85, Dienstag, 24. April 1984, ist die

Lehrerstelle

für die 3. bzw. 4. Klasse (evtl. 1. bzw. 2. Klasse)

der Sonderschule neu zu besetzen.

Voraussetzungen: Eine feste Anstellung ist nur möglich mit Primarlehrerpatent und heilpädagogischer Zusatzausbildung. Bewerber ohne heilpädagogische Ausbildung können für maximal zwei Jahre befristet angestellt werden.

Tätigkeitsbereich: Unterricht mit Vollpensum. Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern des Heimes und der Eltern. Die Arbeit mit unseren verhaltensschwierigen und lerngestörten Kindern ist anspruchsvoll, erfordert seelische Belastbarkeit und Begeisterungsfähigkeit.

Unsere heiminterne Sonderschule ist in Kleinklassen von jeweils acht bis neun Kindern gegliedert und umfasst die ganze obligatorische Schulzeit von der 1. bis 9. Klasse.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Dr. Joseph Eigenmann, Schulleiter, Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen, Telefon 065 52 77 41.

Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen

Da unser jetziger Stelleninhaber als Rektor einer Berufsschule gewählt wurde, suchen wir auf Frühjahr 1984 den

Leiter der Handelsabteilung

des Institutes auf dem Rosenberg. Der Stelleninhaber sollte über eine Handelslehrausbildung mit akademischem Abschluss verfügen. Er sollte ausserdem in der Lage sein, ein Lehrpensum bis auf Maturitätsstufe zu erteilen und sowohl die Maturitätsabteilung als auch die Diplomabteilung kompetent zu führen.

Schriftliche Anfragen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Institut auf dem Rosenberg, W. Schelling, 9000 St. Gallen.

Stiftung Battenberg

Schweizerische Eingliederungsstätte für Behinderte
(Lehrwerkstätte, Fachschule,
Wohnheim mit 70 Betten)

Wir suchen zum möglichst raschen Eintritt:

Direktor-Heimleiter

Für eine initiative Persönlichkeit im sozial-pädagogischen-kaufmännischen Bereich wie im Umgang mit Menschen ist diese Stelle eine echte Herausforderung.

Es geht darum, die begonnene Aufbauarbeit fortzusetzen und an der Spitze des Teams unserer Stiftung Battenberg für die Zukunft das Gepräge zu geben.

Anforderungen:

- Wenn möglich Lehrpatent und heilpädagogische Ausbildung oder kaufmännisch-technische Ausbildung mit vertiefter sozialer Ausbildung.
- Belastbare Persönlichkeit, die gewillt ist, sich engagiert einzusetzen.
- Führungserfahrung.
- Zweisprachig deutsch/französisch.

Der neue Direktor-Heimleiter wird von einem gut eingearbeiteten Team unterstützt und hat einen kooperativen und offenen Stiftungsrat im Rücken.

Bewerbungen sind bis zum 31. Dezember 1983 an folgende Adresse zu senden: Herrn A.-V. Rickli, Delegierter des Stiftungsrates Battenberg, chemin du Roc 13, 2533 Evillard, Telefon 032 23 16 53.

Das Pflichtenheft sowie allfällige Auskünfte können bei obgenannter Adresse verlangt werden.



Gemeinde Burg AG

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1984/85
(30. April) suchen wir eine(n)

Primarlehrer(in)

an die Unterstufe 2./3. Klasse

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Mitte Januar an die Schulpflege Burg, 5736 Burg.

Die beiden Kirchgemeinden

Mollis und Niederurnen

im Glarner Unterland suchen zusammen

eine Gemeindehelferin oder einen Gemeindehelfer

Der Schwerpunkt des Aufgabenbereichs ist der kirchliche **Unterricht** (7. und 8. sowie 2. und 3. Schuljahr) und die **Jugendarbeit**.

Weitere Einsätze erfolgen nach Ausbildung und Fähigkeiten.

Der Stellenantritt ist auf Sommer oder Herbst 1984 oder nach Übereinkunft vorgesehen.

Ihre Bewerbung richten Sie an Dr. iur. Erich Wettstein, Altersheimstrasse 4, 8867 Niederurnen.

Auskünfte erteilen gerne Pfr. Willy Reifler, 8867 Niederurnen, und Pfr. Esther Schlatter, 8753 Mollis.

Oberstufenschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (Schulbeginn:
24. April 1984) ist eine

Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

als Verweserstelle zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. R. Elsener, Schulsekretariat, Stadthaus, 8610 Uster.

Oberstufenschulgemeinde Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 suchen wir einen

Sekundarlehrer phil. I

Erforderlich ist das zürcherische Fähigkeitszeugnis.

Die Anstellung erfolgt vorerst als Verweser, eine spätere Wahl wäre möglich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an den Schulpräsidenten, Otto Ganz, Landstrasse 37, 8472 Seuzach (Telefon 052 23 75 58), zu richten.



Pestalozziheim Buechweid Russikon

Infolge Weiterbildung des Stelleninhabers suchen wir auf Frühling 1984 für unsere Heim-Sonderschule für lernbehinderte und leicht geistigbehinderte Mädchen und Knaben

1 Unterstufenlehrerin

Möchten Sie sich vertieft mit anspruchsvollen heilpädagogischen Aufgaben auseinandersetzen? Liegt Ihnen das kreative, handwerkliche Gestalten? Könnten Sie sich freuen an der Zusammenarbeit mit Kinderpsychiater, heilpädagogischem Berater, Erziehern und Therapeuten?

Im Kinderdörfchen wartet eine Kleinklasse in einem schönen, gut eingerichteten Schulhaus mit Bad, Sportanlage und Werkräumen auf Sie. Auch eine Wohnung könnte zur Verfügung gestellt werden.

Eine sonderpädagogische Ausbildung ist erwünscht.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalen Richtlinien.

Anfragen oder Bewerbungen mit Unterlagen sind raschmöglichst zu richten an: M. Huber, Buechweid, 8332 Russikon, Telefon 01 954 04 33.

Stiftung Schloss Regensberg, Regensburg

Sonderschul- und Vorlehrheim für lernbehinderte, verhaltensschwierige Kinder und Jugendliche

sucht auf Frühjahr 1984

Reallehrer

für eine 1./2. Oberschule (Sonderklasse D)

Die Klasse zählt 6 bis 10 Schüler, die nach individueller Förderung in heiminternen Förderklassen den Anschluss an die Oberstufe der Volksschule wieder gefunden haben.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen denjenigen des Kantons Zürich.

Bewerber mit Lehrerfahrung an einer Sonderklasse und/oder mit heilpädagogischer Zusatzausbildung sind erwünscht.

Weitere Auskünfte erteilen gerne der bisherige Stelleninhaber, Herr Franz Gerber oder der Heimleiter, Herr Guido Borsani, Telefon 01 853 12 02.

Johanneum, Neu St. Johann

**Schule Gallus,
Heim für schulbildungsfähige Geistigbehinderte
Schule Otmar,
Heim für praktisch bildbare Geistigbehinderte**

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 suchen wir

3 Lehrpersonen

für folgende Stellen

1 Unterstufe, Schule Gallus

1 Oberstufe, Schule Gallus

1 Mittelstufe, Schule Otmar

oder Pensum für den Unterricht in den Bereichen Handarbeit, Werken, Kochen

Auskünfte erteilt der Schulleiter, Beat Niederberger (Telefon 074 4 12 81)

Bewerbungen sind zu richten bis spätestens 11. Januar 1984 an: Herrn Pius Eigenmann, Direktor des Johanneums, 9652 Neu St. Johann.

Schule Näfels

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (16. April 1984) suchen wir

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Die Lehrstelle ist vorerst provisorisch und befristet bis Frühjahr 1990.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 15. Januar 1984 an den Schulpräsidenten P. Fischli, Bachdörfli 24, 8752 Näfels, der auch gerne weitere Auskunft erteilt. Tel. 058 34 18 49.

Die Junge Kirche Schweiz

sucht für die Stelle des Beauftragten für Freizeitarbeit mit Oberstufenschülern auf den 1. März 1984 oder nach Vereinbarung eine(n)

Mitarbeiter(in) für kirchliche Jugendarbeit (Halbamt)

Sie sind Sozialarbeiter(in), Lehrer(in) oder Jugendarbeiter(in) mit Erfahrung in der Jugendarbeit mit 12- bis 15jährigen, Eigeninitiative, Kontaktfreudigkeit und christlichem Engagement.

Ihre Aufgabe umfasst Ausbildung, Beratung und Begleitung von Treffpunkt- und Jugendgruppenleitern, Durchführung von Tagungen und Kursen, Erarbeitung von Arbeitshilfen u. a.

Ihr Arbeitsort wird Zürich oder eventuell Bern sein, die Besoldung richtet sich nach den Ansätzen für kirchliche Sozialarbeiter. Wir bieten gute Sozialleistungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Pfr. Jakob Brassel, Spielgasse 4, 8590 Romanshorn, Telefon 071 63 27 41. Dort erhalten Sie auch weitere Auskünfte.

Die Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (Stellenantritt 20. August 1984) mindestens

2 Reallehrer(innen)

mit abgeschlossener Reallehrerausbildung

1 Reallehrer(in)

mit heilpädagogischer Zusatzausbildung

mindestens

1 Sonderschullehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung

1 Lehrerin für Hauswirtschaft

(Realschule)

1 Lehrerin für Mädchen-Handarbeit

(Realschule)

mindestens

1 Turnlehrer(in) mit Diplom I oder II

Anmeldefrist: 7. Januar 1984

Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Bewerber(innen) beziehen die Unterlagen für die Anmeldung bei der Direktion der Stadtschule Chur, Masanserstrasse 4, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (Tel. 081 21 42 84).

Seminarien und Gymnasien des Kantons Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (Unterrichtsbeginn am 20. August 1984) sind die folgenden

Lehrstellen

zu besetzen:

- A) **Kantonales Seminar Hitzkirch**, 6285 Hitzkirch (rund 180 Schülerinnen und Schüler; mit einem Internat verbunden)
 - 1. Italienisch in Verbindung mit Deutsch und eventuell Latein bzw. Englisch (Teilpensum)
 - 2. Römisch-katholische Religionslehre (Teilpensum)
- B) **Kantonales Seminar Luzern**, Hirschengraben 10, 6003 Luzern (rund 470 Schülerinnen und Schüler)
 - 3. Turnen bzw. Töchterturnen in Verbindung mit einem andern Fach (etwa 1½ Pensen)
- C) **Kantonsschule Luzern**, Alpenquai 46–50, 6005 Luzern (über 1600 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A, B, C und E sowie der Handelsdiplomschule)
 - 4. Turnen in Verbindung mit einem andern Fach
- D) **Kantonsschule Sursee**, 6210 Sursee (rund 570 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A, B und C)
 - 5. Mathematik (Teilpensum für 1 bis 2 Jahre; Stellvertretung bereits im Mai/Juni 1984 möglich)
- E) **Kantonsschule Beromünster**, 6215 Beromünster (rund 230 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A und B sowie des Progymnasiums Typ C)
 - 6. Englisch

Bemerkungen:

Die Pensen werden zum Teil bereits von Lehrbeauftragten (Hilfslehrern) versehen, waren aber noch nicht zur Besetzung ausgeschrieben. Die Lehrstellen werden in der Regel zuerst im Lehrauftrag besetzt. Für die Wahl bleibt die Genehmigung des Regierungsrates vorbehalten.

Bedingungen:

Für die Lehrstellen 1, 2, 5 und 6 wird ein abgeschlossenes akademisches Studium verlangt (für die Lehrstelle 2 zusätzlich die Missio) und für die Lehrstellen 3 und 4 das Turnlehrerdiplom II und ein Abschluss in einem andern Fach (Fachdiplom o. ä.). Bewerber mit einer pädagogischen Ausbildung und mit Unterrichtserfahrung werden bevorzugt.

Bewerbungen:

Auf schriftliche Anfrage erteilen die Rektorate der genannten Schulen nähere Auskünfte und stellen Anmeldeformulare zu. Anmeldungen samt Unterlagen sind den Rektoraten **bis zum 21. Januar 1984** einzureichen; fehlende Unterlagen können notfalls später nachgeliefert werden.

Erziehungsdepartement
des Kantons Luzern

Oberstufenschulgemeinde Wil ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 suchen wir einen

Sekundarlehrer (phil. I)

Unsere Schulgemeinde liegt im Rafzerfeld und umfasst das Gebiet der politischen Gemeinden Wil, Hüntwangen und Wasterkingen. Wir sind am Schulversuch Wahlfachstudentenafeln beteiligt und suchen einen initiativen Lehrer, dem wir eine gut eingerichtete Schulanlage auf dem Lande bieten können.

Wir sind zudem in der Lage für eine geeignete Wohngelegenheit zu sorgen.

Interessenten sind freundlich gebeten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, H.J. Sigrist, Oberdorfstrasse 172, 8196 Wil (Telefon 01 869 14 01) zu richten, der auch gerne bereit ist nähere Auskünfte zu erteilen.

Rudolf Steiner Schule Sihlau Adliswil

Wir suchen

eine Fremdsprachenlehrerin
oder einen -lehrer

für Englisch und Französisch

Die Sihlau-Schule in Adliswil bei Zürich ist die aus der Zürcher Schule herausgewachsene zweite Steiner-Schule. Diesen Sommer sind wir vom Sihlberg in Zürich in die neuen, eigenen Schulräume nach Adliswil umgezogen. Es bestehen die Klassen 1 bis 8 und ein Kindergarten.

Für die Übernahme dieser Aufgabe ist Voraussetzung, dass Sie im Sinne der Menschenkunde Rudolf Steiners wirken möchten.

Anfragen sind erbeten an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule Sihlau, Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil.



Ferien in Charmey Greyerzerland

Neues Ferienhaus. Alle Zimmer mit Komfort. Auch mit Vollpension. Für Schulen und Vereine, wenn gewünscht, modern eingerichtete Küche zur Verfügung. Spezialpreise im Mai, September und Oktober. Schöne Wandergegend. Hallenbad in Charmey. Video, Fernsehen und Barbecue stehen zur Verfügung.
Ferienhaus LES DENTS-VERTES, 1637 Charmey, Telefon 029 7 18 01

NFI



NATURFREUNDE-REISEN INTERNATIONAL

8004 Zürich, Birmensdorferstr. 19

Tel. 01 / 241 45 89

Naturfreunde-Reisen – die Natur erleben, Land und Leute kennenlernen

Goldener Westen der USA

7. bis 22. April 1984. Busrundreise durch die Staaten Kalifornien, Nevada, Utah und Arizona, mit Besuch der schönsten Nationalparks wie Zion National Park, Bryce Canyon, Grand Canyon usw.
Abflug ab Zürich

Fr. 3750.–

Kanada/USA

Rundreise in den Rocky Mountains Kanadas und den USA, mit Stationen im Glacier-, Yoho-, Banff- und Jasper-Nationalpark sowie dem grossen amerikanischen «Yellowstone-Park». Einmalige Reise-route! Preis inkl. Linienflüge, Unterkunft in Erstklasshotels usw.
8. bis 28. Juli 1984

Fr. 4380.–

Weitere Reisen nach Kanada, Finnland, Spitzbergen und China. Verlangen Sie die detaillierten Reiseprogramme!



JZK

Jugendzentrum
Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Ein Kleininserat
in der SLZ
verschafft Ihnen
Kontakte!

Lehrerzeitung

Leser-Service

Einige in dieser Ausgabe angebotenen

Produkte und Dienstleistungen unserer Inserenten haben sicher Ihre besondere Aufmerksamkeit erweckt.

Wollen Sie sich näher informieren?

Wünschen Sie Unterlagen dazu?

Ganz einfach, senden Sie untenstehenden Coupon ein (Sie können ihn auch fotokopieren, wenn Sie die Zeitung nicht zerschneiden möchten), und Sie

erhalten kostenlos und ohne Verpflichtung die neuesten Unterlagen und Dokumentationen zu den von Ihnen bezeichneten Produkten.

Ich möchte mehr wissen!

Gerne nehme ich Ihren Leser-Service in Anspruch und bitte Sie um Zustellung von Dokumentationsmaterial der in diesem Heft inserierten Produkte und Dienstleistungen.

Produkte _____

Gesehen in Nummer _____

auf Seite _____

Senden Sie diese Unterlagen bitte an:

Name und Vorname: _____

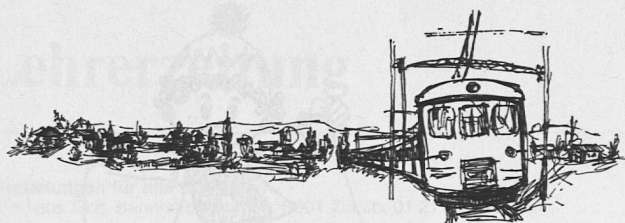
Strasse: _____

Postleitzahl und Ort: _____

Datum und Unterschrift: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen und senden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

COUPON



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

USA 1984

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren 2 bis 4 Monate. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038
36 16 20

La Chotte

Neuenburger Jura

Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien, Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

Züri-Hus Pizol Wangs

Zu vermieten im Sommer und Winter bei Bergstation Furt (Gondel-, Ski- bzw. Sesselbahnen) gut eingerichtetes Berggasthaus. Kann selbständig übernommen werden.

Folgende Wochen sind im Winter 1984 noch frei: 3., 4., 8. und ab 12.

Auskunft: Genossenschaft Pro Züri-Hus, Telefon 01 363 35 72 oder 363 13 33.

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

Gemeindehaus und Mehrzweckhalle

Ganzjährig gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren oder Langlaufen. Skilift im Ort.

Gemeindehaus (42 Plätze), Mehrzweckhalle (86 Plätze).

Preis pro Person ab Fr. 5.– bis Fr. 7.50, je nach Jahreszeit und Personenzahl (Staffelpreise).

Anfragen und Bestellungen an:
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich,
Telefon 01 461 42 43

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 48 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



universal sport



ENERGIE SPAREN KONTAKT SCHREIBEN

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

Wer, wann, was, wieviel – auf einer Karte an uns.
Wir erreichen 240 Heime, kostenlos für Sie – Kundendienst.

Studienfahrten durch Holland auf Jugendhotelschiffen und traditionellen Segelschiffen

Angenehme Unterkunft und interessante Preise für Gruppen ab 15 Personen. In 6 bis 7 Tagen erleben Sie auf Hollands Kanälen die Städte: Amsterdam–Haarlem–Leiden–Den Haag–Delft–Rotterdam–Gouda. (Preis ab DM 128,50 p.P.) oder 5 Tage IJsselmeer und Wattenmeer (Preis ab DM 120,– p.P.). Verpflegung DM 15,– p.P./p.T., Selbstversorgung möglich. Besichtigung der Schiffe nach Vereinbarung. Auskünfte und Prospekt: Channel Cruises Holland, Oudelandstdijk 8, 1141 PH Monnickendam/Holland. Ruf-Durchwahl: 0031-2931.60228 oder 2932.60228 oder 2933.60228.

Ski- und Ferienhaus «Blümlisegg» Sommer- und Winterlager

80 Massenlager

Wir haben noch freie Plätze in der Zeit von Januar bis April 1984. Reelle Preise nach Vereinbarung, gut bürgerliche Küche.

Anfrage an: Familie Feller, Ski- und Ferienhaus «Blümlisegg», 6433 Stoos, Telefon 043 21 20 70.

Wir empfehlen uns für den Ankauf von

Altpapier – Eisen – Metalle – Lumpen

aus Sammlungen zu höchsten Tagespreisen

Vittorio Salvi AG

Altmetalle • Metalle • Altpapier
Industrie West, Tannholzstrasse 8, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 22 05



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

SIE+ER club kbr

Briefkontakte, Tanzpartys, Wanderungen, Geselligkeit als Wege zum Du und zur Partnerschaft für unverheiratete, katholische Damen und Herren ab 20.
Brief- und Freizeitclub kbr
(Katholischer Bekanntschaftsring,
8023 Zürich, Telefon 01-221 23 73)

Ich erwarte gratis und diskret Ihre Club-Unterlagen:

Herr/Frau/Frl.

PLZ/Ort

Strasse

Zivilst.

Alter

Beruf

LZ

Wintersport Sportwochen Skilager



Tschiertschen Skiferienlager 1984

auf den Hühnerköpfen,
2000 m ü. M.,
7064 Tschiertschen

ab 8. Januar 1984 bis zum 5. Februar 1984 und ab 25. Februar 1984 noch frei. 36 Massenlager bei Vollpension. An der Skilift-Bergstation. Schönstes Skigebiet.

Anfragen bei Irma Hagen, 7064 Tschiertschen, Telefon 081 32 11 88 oder 32 13 64.

Tschier GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Touristenlager in Davos

Freie Plätze für die Termine vom: 6. bis 21. Januar; 28. Januar bis 4. Februar; 6. bis 12. Februar; 19. Februar bis 24. März; 31. März bis 14. April 1984.

Touristenlager mit 38 Betten, Halbpension.

Urs Biäsch, Restaurant und Pension
7275 Davos Frauenkirch, Telefon 083 3 55 79

Massenlager für 108 Personen

für Sommer und Winter mit Heizung, Dusche und separater Küche, auf Wunsch wird für Sie gekocht. Nähe Skilift.

Fam. Müller, Gasthaus Ochsen,
9651 Stein/Toggenburg, Telefon 074 4 19 62

Sport- und Ferienlager auf der Schwägalp

Die Bellis, ein komfortables, geräumiges Ferienhaus (des Skiclubs Urnäsch) liegt am Fusse des Säntis. Sie bietet Unterkunft für 35 Personen. Küche und Duschen vorhanden.

Nähere Auskünfte erteilt: Frau B. Langenauer, Hof, 9107 Urnäsch, Telefon 071 58 12 88.

Klewenalp ob Beckenried NW Gasthaus Klewenstock (1600 m ü. M.)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager.

Anfragen: Tel. 041 64 17 84
Fam. Monika Käslin,
Berg-Gasthaus Klewenstock
6375 Beckenried

Die «SLZ» bietet mehr

Jugendheim Bergfriede Grächen im Zermattal

für Klassen- und Sportlager, 9 Dreier- und 6 Doppelzimmer mit fließend Kalt- und Warmwasser, Vollpension zu günstigen Preisen, zentrale Lage bei Luftseilbahn und Piste.

A. Fux-Regotz, Tel. 028 56 11 31

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:

Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü. M.)
Tel. 041 65 13 66

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62

SKILAGER 1984 in Brigels GR

Umstände halber noch frei vom 29. Januar bis 4. Februar 1984. 50 bis 60 Plätze, Vollpension.

Auskünfte: Rektorat Bezirksschule Buchs, Telefon 064 24 33 72 oder 056 41 89 58.

STOOS SZ, Ski- und Ferienlager

Platz bis 80 Personen
Vollpension ab Fr. 24.- bis 12 Jahre
Selbstkocher ab Fr. 7.50, Sommer ab Fr. 4.50
Das Haus liegt direkt im Dorf und ist gut eingerichtet.

Auskunft Telefon 043 21 21 15
Jos. Suter-Greber, Ringstrasse 36, 6433 Stoos

Ski- und Ferienhaus in Habkern

(1060 m, 7 km nördlich von Interlaken)

Noch frei vom 19. Februar bis 25. Februar 1984

Reservieren Sie heute schon für Ihre Landschulwochen 1984.

Auskunft und Reservation:
Skiclub Rubigen, Zurbuchen Hans, 3113 Rubigen,
Telefon 031 92 32 08

Kiental – Ski- und Ferienhaus

S.C. Kiental für kleinere und grössere Gruppen für Schulferienwochen im Sommer und Winter. Ab sofort sind verschiedene Termine frei. Neuer Skilift Rams-lauenen ab Dezember geöffnet.

Auskunft: Albert Mani, Pension Erika, 3711 Kiental,
Telefon 033 76 12 40.

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bibliothekkartendrucker

Orimia AG, Bernerstrasse Nord 182, 8064 Zürich, 01 64 12 20

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödisstrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Tössstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEB, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Tischtennistische

Ping Pong Lutz, 3097 Liebfeld, 031 53 33 01

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Tössstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In **Generalvertretung**: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

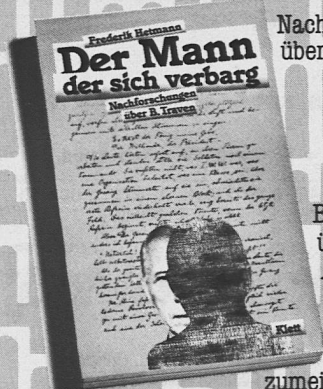
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

KLETT KAKTUS

Frederik Hetmann

Der Mann der sich verbarg



Nachforschungen
über B. Traven

Bücher
über den
Abenteuer-
autor
B. Traven
sind bisher
zumeist mit der

Aufklärung des Verwirrspiels mit
Namen beschäftigt gewesen, das
dieser Schriftsteller Zeit seines
Lebens betrieb. Frederik Hetmann
setzt sich in seinem Buch vor allem
mit der Frage auseinander, was
einen Menschen dazu brachte, auf
diese Weise seine Identität zu ver-
schleiern.

ISBN 3-12-920052-5 Fr. 18.50

Die neue Reihe für Jugendliche und junge Erwachsene über aussergewöhnliche Menschen und aktuelle Themen.

Harald Tondern

Noah Rettet die Luft!

Gewaltloser Widerstand:
Ein Blumenstrauß für die Wippichs,
weil ihre Wohnung die zwanzig-
tausendste ist, die an das Fernwärme-
netz angeschlossen wird. Ein teures
kaltes Buffet für die Journalisten.
Und für die Norddeutschen Kraft &
Licht AG eine Rede, in der ihr Chef
das Unternehmen als einen umwelt-
bewussten Kraftwerksbetreiber
preist, dessen Fernwärme für saubere
Luft sorgt...

Aber Jürgen und Michael von der
Umweltschutz-Initiative NOAH ver-
derben die schöne Presse-Show.
ISBN 3-12-920063-0 Fr. 16.70

Marcus Conrad

Fünfeinhalb Jahre unter Menschen

Armer Caspar Hauser

«... Die Bekanntmachung der Stadt
Nürnberg über den Findling Kaspar
Hauser vom 7. Juli 1828 war
ein voller Erfolg. Die wenigen nicht

beschlagnahmten Exemplare
genügte, um dem Namen Kaspar
Hauser in der Weltpresse für einige
Zeit einen Vorzugsplatz zu ver-
schaffen. Die Bekanntmachung wurde
sofort in ganz Deutschland nachge-
druckt.

Frankreich, England, Skandinavien
folgten. Von da ging die Geschichte
dann nach Amerika.

In der Neuen Welt frass man natür-
lich eine solche Schauergeschichte
aus den unheimlichen Keller-
gewölben der Alten Welt unter wohl-
gem Schaudern mit Begeisterung.

Nachrichten über das Kind
aus Europa steigerten die Auflagen
der Zeitungen von New York bis
San Francisco.»

ISBN 3-12-920053-3 Fr. 18.50

Ferner erscheint im Oktober 83:

Karin Schanne **Anschläge** Der rasende
Reporter Egon Erwin Kisch
ISBN 3-12-920071-1 Fr. 18.50

Klett  **Balmer**

Chamerstr. 12a, Postfach 347, 6301 Zug

Lehrerzeitung

Ich abonniere die
«Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements